Theol.
syst.

1203

Theol. syst. 1203

Staatl. Bibliothek
Regensburg

ANALYSIS.

Der vermeinten vnd vnverhofften

Endlichen Vberweisung.

WElche die Pfältzischen Theologen vnd Kirchendiener wieder die Wirtenberger geführet / darauß Augenscheinlich zu sehen / das sie an jhrem Calvinischen Glauben nunmehr fast gantz verzweiffelt / das nicht vnbillig der Titul deß Buchs vmbgetaufft vnd **Endliche Verzweifflung** / möchte genant werden. Zu rettung der Niedersächsischen Bekentnuß darauff sie sich beruffen.

Gestellet / durch

M. JACOBUM OLVENSTED.

Pastorn in *oppido* Möckern.

Esaiæ 1.

Sie müssen zu schanden vnd Schamrott werden / denn der Schutz wird sein wie Werck / vnd sein Thun wie eine Funcke / vnd beydes miteinander angezündet werde / das niemand lesche.

Gedruckt zu Magdeburgk / durch
Wilhelm Roß / Anno 1611.

103.
1203

Dem Edlen Gestrengen vnnd Ehrnvesten/ Heinrich Albrecht Münsingern von Frondeck/Fürstlichen Braunschweigischen Erbcammerern/Churfürstlichen Sächsischen Hauptman/vff Gommern vnd Elbenaw/Erbgesessen vff Möckern vnd Bonnickenbeck/Meinen mechtigen vnd lieben Patron.

EDler/Gestrenger vnd Ehrnvester mechtiger vnd lieber Patron/ als der Königliche Prophet David nicht alleine in der Kirchen zu seinen zeiten sich vmbsiehet/sondern auch in sich selbst gehet/vnd deß noch hinderstelligen natürlichen/vnd an die Natur klebenden Menschen innen wird/welcher Gottes Wort nicht verstehet/nicht hoch schätzet vnd achtet/sondern für Thor-

 heit/

heit / Lügen vnd Jrthumb außruffet; da sincket er in tieffe Andacht / langet starcke Seufftzen zu dem lieben Gott herauß / vnd spricht also: **Öffne mir die Augen / daß ich sehe die Wunder an deinem Gesetze**/ vnd will so viel sagen: In der Creatur am Himmel / Meer vnd Erden / etc. sind ja auch Wunder zu sehen. Der blawe Himmel / das Obergewelb vnd Gebew / stehet nicht allein ohn Stützen vnd Stender / sondern leufft auch mit vnbegreifflicher geschwindigkeit in 24. Stunden herumb; Das weiche flüssige vnd rauschende Meer / welches nicht allein *propter situm*, sondern auch *propter motum*, weit weit höher denn der Erdboden / vnd zugleich desselben vntergebawtes *Fundament* vnnd Grund ist. Psalm. 136. v. 6. Fellet nicht vber die

Erde

Erde seiner angeschaffnen Natur nach zusammen / sondern Gott helt das Wasser im Meer zusammen wie in einem Schlauch / Psalm. 33. v. 6. Hieran / ja an den allergeringsten Creaturen sind Wunder in grosse menge zusehen / aber doch sinds Wunder / die nach deß höchsten Willen sich *corrigiren* vnd vielfeltig endern lassen; Die vmblauffende Sonne stehet stille / vnd gehet zu rücke: Das verzehrende hitzige Fewer brennet nicht / ja da es außmatten vnd vertilgen solte / da gibt es Labsal vnd Erquickung; Das wasser stehet empor vnnd stehet wie eine Mawer / etc. Diß vnd anders mehr sind ja Wunder an Gottes Creaturen wol zu bedencken: Aber was wunder was Wunder? Andere Wunder (saget David) sind an Gottes Gesetz / an Gottes Wort / die sich nicht allein mit Himmel vnd Erden nicht vergleichen /

gleichen / nicht verendern lassen / Lucæ 21. v. 33. Sondern auch von den im hohen Thronsitzenden Engeln nicht begreiffen lassen: Vnd zwar aller massen gewiß / denn wie weit *infinitum & finitum*, endlich vñ vnendlich von einander sein / so weit ist auch die vnendliche Weißheit deß Geistes Gottes / nach welcher er in dem Wort redet / wircket vnd schaffet. Von dem Englischen endlichen Liecht vnd Weißheit vnterschieden.

Das nu König David nicht alleine vber andere / sondern auch vber sich selbs sich zum höchsten beschwert funden hat / wie diese Wunder Gottes an Gottes Wort nichts zur gebühr in acht genommen worden sein / das mögen wir vns / Edler Herr Hauptman / zu diesen letzten zeiten / ja auch viel mehr mit guten fug beschweren / vnd vns nicht allein vber vnsern Steinal-

ten

ten Adam beklagen / sondern auch zu Gott mit König David seufftzen vnd beten / das dem alten Adam die in Göttlichen Sachen weit auffgesperrete Augen außgestochen / vnd in den Newen Menschen die Augen deß Verstendniß erleuchte Eph. 1. v. 18. vnd mehr vnd mehr eröffnet werden / Insonderheit aber wird ein Christlich fromes Hertz zu solchen Davidischen Seufftzen desto mehr bewogen / wenn es sihet / wie die Vngeistlichen *prophan* Gedancken als eine schreckliche *Eclipsis* vñ *potestas tenebrarum* Colos. 1. v. 13. in der Kirchen Gottes numehr mit grosser macht oberhand nehmen. *Bellarminus* der verdorbene Römische Hoffschneider / so an den alten zerrissenen Bapstumb flicket vnd lappet / vnd sein selbst dabey / nach Schneider art / auch nicht vergessen / sondern jhme bey seinem Flickwerck einen spitzigen Car-

dinals Hut zuwege gebracht hat / der wil ja dafür angesehen sein / als wann er Gottes Gesetz vnd Wort etwas mehr sein liesse / als Menschen Wort / wenn er schreibet *lib. 3. de interpretat. verbi cap. 3. Convenit inter nos & adversarios scripturas intelligi debere eo spiritu, quo scriptæ sunt*: Aber dasselbe thut er seinem Abgott dem Pabst zu Rom zu gefallen / wil seinen *Primat* vnd hoheit stützen / vnd aus der Schrifft gen Rom zum Pabst / als zum Richter aller Glaubens sachen weisen / darumb das sich der *Spiritus intellectum verbi præstans*, seiner meinung nach einig vnd allein an den Bäpstlichen Stuel *infallibiliter* verbunden hat. *Dn: Calvinus* hat ja auch seine *dilucida intervalla*, vnd insonderheit weñ er mit deß Davidischen Geistes Glantz vmbleuchtet wird / so weiß er sich vor verwunderung nicht zulassen / wie in seinem *Commentario*

mentario vber die Psalmen zu sehen: Gleichsfals lesen wir in seinen *Institutionibus*, da er die Wunder an dem Gesetz vnd Wort Gottes der Christchen gebühr nach behertziget / vnd dagegen bey sich erweget / wie wir Menschen durch den fall in allen krefften so tieff herunter kommen / vnnd gleichsam in die Erde geschlagen sein / daß wir keine eintzige Gedancken zu wege zubringen vermögen / damit wir vns zur betrachtung solcher Wunder Gottes *vel ad digitum latum* erheben möchten / vermahnet er gantz trewlich. Wir sollen in aller Demuth solch Natürlich Vnvormügen erkennen / wie *lib. 2. Instit. cap. 2. distinct. 11.* zusehen / da er also schreibet: *Semper mihi sanè vehementer illud Chrysostomi placuit: Fundamentum nostræ Philosophiæ (Theologiæ) esse humilitatem. Et paulò post* zeiget er aus *Augustino* Vrsach an /

Warumb ein Mensch nicht solle jchts etwas aus seinen hinterstelligen krefften in Geistlichen Sachen sich verwegen: *Nemo, inquit, se palpet: de suo Satanas est.* Die Meinung *Dn. Calvini* nach dem H. *Augustino* ist diese; Es lasse ja kein Mensch / so fern er noch Fleisch ist / vnnd durch Gottes Wort nicht geleitet wird / diese liebkosende Gedancken in sein Hertz kommen: Siehe / du bist dannoch ein vernünfftig Mensch / hast nicht allein dein fünff Sinne / kanst vnter Schwartz vnnd Weiß vnterscheid machen / sondern kanst auch eins aus dem andern folgern vnd schliessen / vnd solche Gedancken ergreiffen / die dich erlustigen vnd erfrewen / Darumb wann dir Gottes Wort fürkömpt / so wirstu ja nicht gar eine Ganß darin sein / sondern auch etwas darin sehen vnd verstehen nach deiner auffrichtigen vernunfft. Nein spricht *Calvinus* mit *Augustino.*

Wenn jemand den gantzen Kram der allerhöchsten vñ besten Vernunfft auffschlegt / vnd die allerbesten Wahren der schönsten gleissenden vernünfftigsten Gedancken herauß langt / so ist er *de suo*, mit alle dem / was er ist vnd vermag / *Satanas* widerstrebet Gottes Wort / machet desselben grosse Wunder zu gemein deutungs sachen / ja wo er nicht in zeit der Gnaden busse thüt / so wird er *Lucifers* Geselle, vnd bleibet ein *Satanas* in Ewigkeit. Vnd *lib.* 2. *cap.* 8. *distinct.* 29. führet er diese gantz bewegliche Wort / *Quiescendum omninò est, ut Deus in nobis operetur, cedendum voluntate nostra, resignandum cor, abdicandæ cunctæ carnis cupiditates, deniq; feriandum est ab omnibus propryj ingenij munijs, ut Deum habentes in nobis operantem, in ipso acquiescamus, quemadmodum Apostolus quoq; docet, Heb.* 4. v 3. 9. 10. Aber alles dessen vorgisset hernach

nach gedachter *Dn. Calvinus* vnd gehet jhme wie *Petro*, der auff dem Berge *Thabor* den Glantz Christi mit grosser verwunderung ansihet / aber bald hernacher nicht weiß was er gesehen / Mar. 9. Denn wenn er zum Augenschein der Wunder Gottes in den hohen Sacramentstifftungen hinauff gezogen wird / lest er sich mit der Vernunfft widerumb einnehmen: Insonderheit wenn jme der glantz der Wort in der sonderbaren stifftung deß Hochwirdigen Abendmahls für Augen kömpt / so erstarret er darob / wil sie nit mehr nach jhrem eigentlichen Buchstabischen verstand angesehen haben / vnd was Sacramentlich von Christo also angeordnet / das jhme nicht daran liegt / das etliche nicht gleuben an dasselbe / Rom. 3. v. 3. Das müssen jhme Geistliche Glaubens Sachen sein / vnd begehet also eine *Metamorphosin*,

phosin, was Sacramentlich wirdigen vnd vnwirdigen gemein ist / das wird jhme ein Geistlich Himlisch ding / zu deß gebrauch der ware Glaube einig vnd alleine gehörig ist.

Vnd die sich zu *Calvino* bekennen / machen vbel erger / richten die grössesten Wunder Gottes im Abendmal so zu / das gemeine deutungs Sachen daraus werden sollen; Denn gleich wie die jenigen / welche *artificialem memoriam* wollen anrichten; fürgeben / das jhme einer gewisse dinge / die wol bekant vnd nicht zu weit abgelegen / vnd *in specie* die da wunderlich vnd seltzam / vnnd von dem andern leicht zuunterscheiden / solle fest vnnd gewiß einbilden / dahin könne er *imagines* setzen / vnd ein ding wol behalten: Eben also (im grunde davon zu sagen) meinen die Calvinisten / es habe vns der HERR Christus im Abendmal eine

memoriam

memoriam machen / vnnd Brod vnnd Wein fürstellen wollen / damit wir seines Leidens vnnd Todes / dabey vns desto fertiger erinnern könten. Eine sonderliche *Proba* vnd Muster aber solcher *Calvinisterey*, haben wir an den Pfältzischen *Theologen*, welche auch da sie von den Wirtenbergern in vnterschiedlichen Wechselschrifften / zu betrachtung der vielfeltigen Wunder Gottes / in Christi Person / Persönlichen Amptsgeschefften / in den Worten der Stifftung deß Hochwürdigen Abendmahls. Also erwecket vngleichsam in die Höhe geführet sind / das man gemeinet sie zu Geistlichen Adlern mit vns werden solten / so sind vnnd bleiben sie vnartige Straussen / welche nicht fliegen / sondern mit jhren Flügeln an / auff vnd neben der Erden fladern vnd bleiben / sie sind Erde vnd bleiben Erde / vnd reden von der Erde /

Joh.

Joh. 3. v. 31. wie aus jhren letzten endlichen vermeintē vberweisung zusehen.

Ob ich nun wol in der gewissen Hoffnung stehe / es werden die Herrn Wirtenberger / als die da mechtig sind durch die heilsame Lehre zu ermahnen / vnd die Widersprecher zu straffen / jhr Heil / an Kegenpart ferner versuchen / vnd also gantz vnvonnöten achte / das sich jemand dero bißdaher von jhnen beyderseits gefürten *disputation*, anneme: Jedoch weil sich die Herrn Pfältzer zu vnterschiedlichē mahlen in vorgehenden jhren Schrifften / bevorab aber in der endlichen Vberweisung vff der Niedersächsischen Braunschweigischen Kirchen Bekentnuß *referiren* vnd ziehen / mit dem *Intent* vnd meinung / es sollen jhre *portenta sub lato Ecclesiarum Inferioris Saxoniæ pallio*, verdecket vnd verduckt bleiben.

Als habe ichs vor eine vnvormaid-

liche

liche Notturfft erachtet / die gedachte Endliche Vberweisung zu *retexiren* vnd offentlich bey menniglich an den Tag zu bringen / das die Niedersächsische Braunschweigische Kirchen / keines weges mit den geführten *dogmatibus* der Pfältzer einstimme / Dann was hat das Liecht für gemeinschafft mit der Finsternuß? Wie stimmet Christus mit *Belial*? oder was für ein theil hat der gleubige mit den vngleubigen? 2. Cor. 6.

Vnd hierzu beweget mich *recordatio acceptorum beneficiorum*, da ich etliche nicht weinig Jahr zu vnterschiedlichen zwey mahlen/insonderheit/da ich vom *Rectorat* der Schulen zu Goßlar (dem ich vnwirdig Sechs Jahrlang vorgestanden) in der Löblichen *Julius Universitet* mich enthalten / auff daß ich mich in der Nidersächsischen Bekäntnuß desto baß *fundiren*, vnnd darin wachsen vnd zunemen möchte.

E. E. Gest. aber habe ich diese in eil gefaste *Analysin* (vnter dero *patrocinio* ich nun vber 6. Jar Gottes wort vnwirdig gelehret vnnd geprediget) darumb *dediciren* vñ zuschreiben wollen / dieweil dieselbe zu der hohen *dignitet* der Erbcammerey deß Löblichen Fürstenthumbs Braunschweig erhaben / vnd dahero zweiffels ohne sich der Himlischen Beylage in der Nidersächsischen Braunschweigischen Bekäntnuß als in einer Cammer verwahret / mit Christlicher Adelicher grosser sorgfeltigkeit desto mehr annimbt / wie ich denn in der that mit grosser lust diese Jahr hero vernom̃en / das durch Gottes Geist in E. E. Gst. solche wirckungen sich erzeigen / das man sagen muß / Dero Augen sein geöffnet vnd so weit auffgethan / daß sie die Wunder Gottes nit allein an den Creaturen Gottes / sondern zu forderst an seinem heiligen

 ligen

ligen Wort vñ Gesetz in solchem glantz sehen / welcher auch ein Liecht bey andern von sich gibt / vnd durch Gottes Gnade weiter von sich geben wird / Matth. 5. v. 16.

Dieser Gebetwe Gott erhalte E. E. Gest. sampt deroselben Edlen Vieltugendsamen Ehegemahl vnd hertzlieben vier Töchtern / vnd insonderheit den *unicum hæredem bonorum & honorum*, vnd mache aus jhme *paternæ avitæq; pietatis æmulum*, vberschütte euch / semptlich mit dem ewigen vnd zeitlichen Segen / welcher denen / so Gott fürchten / reichlich versprochen ist / Geben zu Möckern *ex Museo* 11. *Juny Anno nobIsCVM DeVs*.

E. E. Gestr.

Dienstgeflissener

M. Jacobus Olvenstedt

Pastor daselbst.

Matth. XXVI. Marc. XIIII.
Luc. XXII. I. Corinth. II.

I.

Wer sich auffm künfftigen jüngstē Gericht in jenem/ vnd Vrtheil der *Posteritet* in diesem Leben beruffen darff/dem muß Glauben zugemessen werden.

Die Pfältzer ziehen sich auff den Richter der Lebendigen vnd der Todten / vnd auff die *Posteritet*, das sie friede suchen / vnd eine Christliche einigkeit. *E.*

R. *Nego majorem.* Denn lieben Herrn Theologen / wenn jhr eine Christliche begierde zur Einigkeit in der Kirchen hettet / so soltet jhr euch nicht vff das schrecklich Gericht / vff *posteriteten referiren*, sondern Gottes Wort zur Hand nemen / nach deß Propheten Zachariæ vermanung *cap. 8. Diligite veritatem & pacem.* Erstlich dahin gedencken / nach der Wirtenberger *Intent*, daß die Irrthumb so *in fundamentum ipsius Christianismi impingunt* erörtert / beygelegt vnnd abgeschafft würden: Darnach wenn Stroh vnd Stoppeln vbrig blieben / die könten in der Hitze der Anfechtung nicht allein verbrennen / sondern die Liebe würde sie auch vnter jhrem warmen Futter decken / dulden vnd tragen: Nun wollet jhr aber / man sol euch in ewren Re-

ligions-

ligions wesen / bleiben vnd sein lassen / vnd doch für friedfertige Brůder erkennen. Diß wolte nicht anders / denn ein Schein vnd Ansehen gewinnen eines Friedes / da doch nichts hinder. Denn es saget *Hilarius* recht: *Speciosum est quidem nomen pacis & pulchra opinio Vnitatis, sed quis ambigat? eam solam Vnitatem Ecclesiæ pacem esse, quæ Christi est? ad pag.* 3. der Vorrede.

II.

Grosse grewliche Aufflagen / das man wieder die gesunde Lehr / vnd wider die Erbarkeit handele / sol niemand auff sich ersitzen lassen / *ut monet Petrus* 1. *Pet.* 4. *v.* 15. Niemand leide als ein Vbelthåter / vielweniger als ein verleugner der Allmacht Gottes / zum allerwenigsten / als ein Lehrer erger denn der Teuffel.

Die Wirtenberger füren in ihren Schrifften viel greuliche abscheuliche Sachen ein / vnnd bezichtigen die Heidelberger derselben also / das sie *pag.* 4. der Vorrede / dieselbe nicht alle erzelen dürffen / sondern ein &c. setzen.

E. Können vnd sollen die Heidelberger solches nicht auff sich ersitzen lassen.

Diß ist ein mechtiger Schluß / der zu einem gewissen / wie ein starcker Donnerschlag billig einschlagen solte / vnd nun were es bey den Pfältzern zeit / mit warer Gottesfurcht in sich zu gehen / alle *Apices* in der Wirtenberger Schrifftē durch zu grüblen / vnd auch das allergeringste nicht vnbeantwortet bleiben zu lassen / die vor Gott mechtige Waffen / 2. Cor. 10. v. 4. Er gebeut anzulegen / nicht allein *crimen ipsum*, sondern auch *criminis suspicionem* abzulehnen / wie

wie denn auch *civiles leges* erinnern: *A bono viro, non tantum crimen, sed etiam criminis abesse debet suspicio*: Wie sie aber vber alles als ein Han vber heisse Kohlen gehen / solches wird ferner jhre *deduction* gnugsam erweisen: Es lesset sich zwar *pag. 4.* ansehen / als wenn sie auß Christlicher Demuth vnd Gedult solches theten. Da sie vermeintlich fürgeben / sie wollen mit Christo nicht stillschweigen wenn jre Lehre angegriffen wird: Aber der Angriff vnnd beschüldigung ja vberweisung irrigte Lehr / ist bey jhnen ein schelten vnd schmehen / darauff wollen sie mit Christo nicht wider schelten / vnd da sie auff der Wirtenberger Anklage billich ein groß Buch schreiben solten / da sprechen sie *pag. 5.* Das vnser Vnschuld an Tag gebracht werde / daran mangelt noch gar ein geringes.

III.

Wann die Wirtenberger an einem eintzigen Ort / aus einer eintzigen Calvinischen Schrifft etwas *allegiren*, das nicht richtig / so *alle-*

giren sie vberall nichts richtig.

Nun *allegiren* die Wirtenberger den Zwinglium nicht recht / da sie wollen erweisen / Christi Fleisch sey vberall (nemblich zu einer vnendlichen wirckung) vntauglich. *Ergo allegiren* sie alles falsch / was sie aus Calvinischen Scribenten zu beweisung der Calvinisterey anziehen.

R. Nego maiorem. Denn es heisset ja recht / *Vna hirundo non facit ver*, vnd kan wol kommen / das einer die meinung eines *authoris* an einem Ort nicht recht einnimpt / solte darauß folgen / daß er vberall nichts mehr recht / *iudiciren* vnd *allegiren* möge? Das aber die Pfältzer disen *Maiorem* mit der Wirtenberger *testimonio* wolen bekrefftigen: Sie selbst hetten gesagt gantz vermessen:

messen: Wo sie in *allegando* an einem einzigen Ort vnrichtig befunden / so könten sie vberall für keine Zeugen wider die Calvinisten bestehen: Solches zeiget ja in den Wirtenbergern einen freidigen / Christlichen Muth vnd Trotz / aber keines weges eine Vnschuld in den Pfältzischen Calvinisten. Derowegē solten die Pfältzer die sach billich besser angreiffen / sich mit mehren verantworten / wenn sie der beygemessenen Irrthumen wolten befreyet sein / *pag. 6. 7. 8.*

IV.

Welche Lehre die warhaffte thätliche Gemeinschafft beyder Naturen verleugnet / die verleugnet alle Gnadengaben deß Leibes Christi.

Die Calvinische Lehre / etc.

Ergo.

Diesen *Syllogismum* setzen die Pfältzer *p. 12.* beruffen sich auff vorige Schrifften / darin der *Syllogismus* auffgelöset. *Summa Summarum* aber aller jhrer *solution*, sagen sie *pag. 14.* bestehe *in distinctione* der thätli-

chen gemeinschafft/vnd erstlich geben sie *Maiorem* zu.

Welche Lehre die warhaffte thätliche Gemeinschafft verleugnet/die verleugnet allen gnadengaben deß leibes vnnd Bluts Christi.

Zum andern *Negant Minorem.*

Die Calvinische Lehre verleugnet nicht/sprechen sie/die warhaffte vnd thätliche gemeinschafft beyder Naturen eigenschafft in Christo/sondern verleugnet allein die Eutychianische gemeinschafft:

E. Verleugnet sie nicht die Gnadengabe deß Leibes vnd Bluts Christi.

Lasset vns aber zuhören/wie sie allhie dieser jhren *Minorem* darthun. Vber

Vberall haben sie nichts / denn daß sie sich mit *Authoritet* eines Exempels / nemblich der Braunschweigischen Kirchen als einem Bettermantel behenzen / vnd also schliessen:

Braunschweigischer kirchenlehre verleugnet nicht alle gnadengabe / die eine gleubige Seele aus Geistlicher niessung deß Leibes vnnd Bluts Christi hat.

Braunschweigischer kirchenlehre verleugnet die *Vbiquitet*, vnd wil nicht haben / dz man sagen solte / die Gottheit hat gelitten.

E. Welche die *Vbiquitet* verleugnen (als wir Pfältzer) verleugnen nicht alle Gnadengabe deß Leibes Christi.

Hie

Hie siehet man nu / wie eine lahme *solution* auff dem *Syllogismo* der Wirtenberger gegeben wird: Weil die Wirtenberger denselben einen vnaufflößlichen Knotten nennen / solte billich eine starcke vnbewegliche *solution* da sein / dz es hiesse / *Malo nodo malus quærendus est cuneus*: Aber dieser *nodus* der Wirtenberger ist ein *nodus Gordius*, dazu die Pfältzer nicht deß *Alexandri*, sondern deß Geistes Schwerd gebrauchē solten.

Vnd reimet sich der Braunschweigischen Kirchen Exempel mit der Pfältzischen vberall nichts / Dann es wird ja in Braunschweigischen Kirchen die Lehre von thätlicher gemeinschafft gantz artig geführet / vnd vnter andern die *communicatio Maiestatis* gelehret: Dieselbe wird in Pfältzischen Kirchē gar außgemustert.

Die Braunschweigischen Kirchen leugnen die *Vbiquitet, non ut impossibilem Deo, sed ut non revelatam in verbo, & in scholam vitæ cœlestis assertionem eius differendam aiunt*: Die Pfältzischen aber nennens gantz vnmüglich / vnd machen Eutychianische Ketzerey darauß / wenn man sagen wolte / Christi Leib ist

an

an allen örten. Braunschwiegische Kirchen legen sich mit gantzer macht wider die *Allaosin*, da gesaget wird: GOtt leidet / sey eben so viel gered / als die Menschliche Natur so Gott / oder Christus die ander Person der Gottheit an sich genommen hat / die leidet.

Die Pfältzischen Kirchen aber bleiben bey der *Allaosi*, vnd können mit *Nestorio* in jhr Gehirn nicht bringen: Das GOTT thätlich leiden / oder sterben solle.

Aber Gott wird in Braunschweigischen Kirchen einen Mann erwecken / welcher diesen *Appellanten* jhre *laudes* vielleicht mit hellern Nachklang lesen wird / als biß anhero geschehen / vnnd nu siehestu lieber *Hoffmanne*, der du biß anhero der Braunschweigischen Kirchen Wolthäter gewesen / wie diese Leute mit deinen Schrifften vmbgangen / aus holdseligen Blümlein als die Spinnen / einen schedlichē Seelengifft gesogen / dz es wol zeit were / dz du dich vnd deine *Scripta* eines solchen Mißbrauchs dermal eins befriedest vnd entledigest / *ad pag. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15.*

V.

Wer solche Lehrer *in fraternitet*

vnd

vnd Brůderschafft auffzu-
nemen gedencket / die mit
Ketzerischen Irrthumen
behafftet / der wil damit
alle Warnungen für den
falschen Propheten / Wolf-
fen / Sewen vnd Hunden
auffgehaben haben.

Die Pfältzischen Theologen
haben die Wirtenberger /
(denen sie viel Ketzerische
Irrthume aufflegen) in
jhre *fraternitet* wollen auff-
nemen / bieten jhnen auch
noch Brůderschafft an.

Ergo haben die Pfältzischen
Theologen die Warnun-
gen auch für falsche Pro-
pheten.

Diesen *Syllogismum* wollen die Pfältzi-
schen

schen auch *refutiren*, aber sie lassens fast gar bleiben: Einmal schreiben sie / es sey der Bericht all zu milde / das sie die Wirtenberger Ketzereyen sollen bezichtigen.

Darnach begehen sie ein *notorium crimen falsi*, sagen / sie haben jhnen nicht Brüderschafft angebottē / sondern sich allein erbotten / jhnen alle an sie begangene Mißhandlung vmb Christi willen zu verzeihen. Das gegentheil ist am Tage: Der Pfältzischen gantz *intent* ist ja gewesen / daß ob wol viel streitige Puncten zwischen Lutheranern vnd Calvinisten sich erhielten / so weren doch dieselben der *Importantz* nicht / das man darumb Friede vnd Einigkeit trennen / vnd das man auff der Cantzel einander straffen solte. Weñ man mit einander friedlich were / straffte nicht scharff / warnete nit / so würde sich endlich alles todt bluten.

Nun aber schreiben die Pfältzischen / sie haben sich allein erbotten / begangene Mißhandlungen vmb Christi willen zuverzeihen / *Ad pag. 17. 18.*

VI.

Wer da saget von einem er könne jrren / der muß auch zugleich sagen / dz er thät-

lichen

lichen in diesem oder jenem Stück gejrret habe.

Die Wirtenberger sagen nu-mehr (vor haben sie nicht gewolt) D. Luther habe können jrren.

Ergo sollen vnd müssen sie auch sagen / D. Luther habe thätlich gejrret in der lehr vom Abendmal.

Eine solche lahme Schlußrede machen die Pfältzischen / vnd wollen damit vber Halß vnd Kopff den Wirtenbergern abdringen / sie sollen nicht sagen: In D. Luthers Büchern sey die Lehr vnverfelscht vorgetragen vnnd erholet / so Gott selbst durch die Propheten vnnd Apostel gebraucht.

Nein lieben Pfältzer / *A pòsse ad esse non valet consequentia,* vnd was ists doch / daß jhr euch nicht wollet ersettigen lassen mit dem vnterscheid der heiligen Schrifft vnd D. Luthers Schrifften / *Scriptura est regula.*

Lutheri

Lutheri (vel alterius sani Doctoris) scriptum est Regula istius exemplum vel testimonium ad Regulam exigendum, sol denn D. Luthers/ oder eines andern getrewen Kirchenlehrers Schrifft nicht ein zeugnuß der Warheit genant werden/ wenn es mit Gottes Wort einstimmig befunden wird?

Vnd was für eine grosse Sünde sol es doch sein/ wenn der gemeine Mann saget: (*salvo prædicto discrimine*) Gottes Wort vnd Luthers Lehr/ vergehet nu vnd nimmermehr? Vnd warumb solten wir auch nicht beten/ GOTT wolle vns erhalten bey seinem allein seligmachenden Lutherischen Worte? *ad pag. 20, 21. 22. 23. 24.*

VII.

Wenn Zwinglius den spruch Johan: 6. (Das Fleisch ist kein nütze) nicht in gemein dahin gezogen hat/ das CHristi Fleisch am Creutz vnd im Tode nicht gedaucht habe/ so sind die Pfältzer/ vnnd andere

C Zwing-

Zwinglianer nicht zubeschüldigen / als wann sie lehrten / Christi Fleisch tauge nicht / nemblich zu Vnendlichen Göttlichen wirckungen vnd geschefften.

At prius verum, vnd solches bejahen die Wirtenberger / *p.* 27.

Ergo sind die Pfältzer nicht zu beschüldigen / als wenn sie Christi Fleisch zu Göttlichen vnendlichen wirckungen vnnd geschefften vntüchtig erkenneten.

Keine andere Schlußrede führen die Pfältzer in vielen *pagellis* nach einander / als *pag.* 26. 27. 28. 29. 30. 31. Wer siehet aber nit das *maior syllogismi* vberall nicht taug? Deñ ob schon Zwinglius den Spruch Joh. 6. nicht mit klaren außdrücklichen Worten in

dem

dem verstande erkleret hette/das Christi Fleisch zu Göttlichen vnendlichen geschefften vntüchtig were/ solte es darumb anders wo/sonst nicht haben lehren vnd fürgeben/ oder aus seinen erklerungen *per immotam consequentiam* können genommen werden? Vnnd wenn es schon Zwinglius nicht gelehret hette/ soltens deßwegen die heutigen Calvinisten als die Pfältzer/nicht lehren können? Demnach wann die Pfaltzischen eine solche grewliche Aufflage ablehnen/vnd sich der Anklage entschütten/ vnnd Christi Fleisch mit vns für das größeste Wunder in der Welt achte/ vnd halten wollen/ weil er Johan. 6. Seinen Heiligen/Fleisch vnnd Blut selbst das zuschreibt/welches die gantze Welt/Himmel vnd Erde/Ja alle Engel vnd Heiligen Gottes/wenn sie auch in einem hauffen würden geschmeltzet/ nicht verrichten können/so müssen sie viel anders von der Sachen reden. NB.

Es verhelt sich aber mit dem *Intent* der Wirtenberger also: Sie wollen erweisen/ein Calvinist halte eben so wenig von der Geistlichen als von der

Sacramentlichen niessung deß Leibes vnd Bluts Christi / vnd geschicht durch diese nachfolgende vnbewegliche *consequentz*.

Ist in dem Spruch Johan. 6. (Das Fleisch ist kein nütz) das Wörtlein Fleisch (*Caro*) von dem warhafften Fleisch Christi / wie es von dem H. Geiste in dem Jungfräwlichen Leibe Maria empfangen / mit dem Son Gottes Persönlich vereinigt / etc. Zuverstehen / das mit rechtem gutem fuge von demselben könne gesaget werden / es sey kein nütze? So ists vberall / weder im Himmel noch auff Erden / weder am Creutz noch im Todt nütze.

At prius verum, wie Zwingels erklerung / mit welcher es die Calvinisten halten / *ut literam* verhanden.

Ergo wil folgen / das Christi Fleisch vberall nichts nütze sey.

Was *Maioris connexionem* betrifft / ist dieselbe feste vnd gewiß. Denn das Wörtlein οὐδὲν *nihil* (*caro nihil prodest*) *importirt*, bringet mit sich *universalitatem*, vnd hat diese meinung / das Fleisch ist vberall zu keinem dinge nütze: Wie dann auch dieselbe meinung in dem rechten verstand der wort Christi (Fleisch ist kein nütze) begriffen ist.

Das

Das Fleisch Christi/ welches jhnen die Fleischlichen/ heilosen/ groben/ Capernaitische Köpffe einbilden/ (οὐδὲν ὠφελεῖ) ist vberall in gemein/ weder im Himmel. noch auff Erden nütze/ So lange nu die Pfältzer deß Zwingels meinung verharren/ vnd zwar *contra mentem Christi*. so lange machen sie Christi Fleisch zu allen Göttlichen vnendlichen Geschefften vntüchtig.

VIII.

Wer da saget/ Christi Fleisch sey kein nütze / der ist ja nicht einer Gotteslesterung zu beschüldigen/ denn Christus selbst saget ja.

Die Pfältzer sagen solches mit dem Zwinglio: Fleisch ist kein nütz.

Ergo sind die Pfältzer nicht so hart von den Wirtenbergern zubeschüldigen.

 Diesen

Diesen *Syllogismum* brauchen die Pfältzer/ *tanquam instantiam contra VVirtenberg. Sed Maior explicatione indiget, & sic fit falsa.* Wer da saget/ Christi Fleisch sey kein nütze/ sagets aber nicht in Christi verstande/ der kan wol einer Gotteslesterung beschüldiget werden.

Nun thun es aber Zwingel vnd Pfältzer: Christi verstand ist dieser/ das Fleisch Christi/ welches jhnen die Capernaiten einbildeten/ wenn es mit Zeenen zerbissen wird/ ist kein nütz: Der Pfältzer verstand aber ist; Christi warhafftig wesentlich Fleisch ist auch da kein nütz/ wenns mündlich/ doch vbernatürlicher weise/ nicht *secundum dispositionem finitatis vel infinitatis,* (wie die Vernunfft davon treumet) sondern auff eine sonderbare *præsentz* zugangen/ im hohen geheimnuß/ nach Christi stifftung im Abendmahl genossen wird. Item/ Christi Fleisch ist kein nütz/ wann hohe vnendliche Göttliche gescheffte im Ampt der Erlösung dadurch sollen verrichtet werden.

Ergo sind sie zubeschüldigen/ *ad pag. 37. 38. 39.*

Vnd weil allhie *per longum circuitum,* dem Leser ein blawer Dunst vor die Augen

von

von den Pfältzern gemacht wird/ damit er nicht sehe/ was jhre eigentliche meinung von dem nutze deß Fleisches Christi sey/ so müssen wir mercken/ was doch allhie gefraget werde/ Es ist nicht die Frage/ Ob Christi Fleisch vnd Leib seinen natürlichen Nutz habe/ daß er mit den Füssen gehe/ mit den Händen zugreiffe/ mit den Augen sehe/ mit seinem holdseligen Worten vnd Geberden erlüstige/ Item ob er jetzo im stande der Herrligkeit/ sich von den Außerwelten (wie Calvinisten hievon treumet) greiffen vnd tasten lasse/ viel weniger wird gefraget/ Ob Christi Fleisch dazu nütze sey/ das es sich nach art gemeiner Speise essen/ kewen vnnd verdawen lasse/ Sondern die Frage ist diese/ Ob Christi Fleisch/ in der stifftung deß Hochwirdigen Abendmals dazu nütze/ das es Sacramentlich genossen/ ein hohes werdes Pfand sey der vergebung der Sünden. Item/ ob Christi Fleisch/ (als wir nach den klaren *dictis* der Heiligen Schrifft/ *Ioh. 6. 1. Ioh. 1. Heb. 9. &c.* in der Niedersächischen Kirchen die *affirmativam* festiglich gleuben) inn dem NB.

" Werck der Erlösung deß Menschlichen
" Geschlechts/die Sünde zu tilgen/Leib-
" liche vnd Geistliche Todten lebendig zu
" machen / den Teuffel mit allen seinen
" Wercken zuverstören/Gott dem Vater
" zuversöhnen/ die Hertzen vnd Nieren zu
" prüffen/Gebet zu hören/ vnd in allerley
Nöthen hülffe zu thun. Ob/sage ich/in diesen vnd andern vnendlichen Wercken/das Fleisch Christi nütze sey. Hierauff / sagen wir / sey aller Calvinisten (*dogmatistas puto*) gründliche Meinung / Christi Fleisch sey vberall kein nütze / Vrsach/ denn sie verwerffen die Sacramentliche gegenwart deß waren Leibs vnd Bluts Christi im Abendmal/ sie verneinen alle thätliche Gemeinschafft der Eigenschafften / sie sagen es sey Eutychianische Ketzerey / weñ man die Menschheit Christi/vnendlich/Gott allein zustendige Wercke zulegen wil.

IX.

Wo von jemand *protestiret*: das kan man ja jn nicht schuld geben.

Zwingel

Zwingel vnd andere Calvinisten *protestiren* außdrücklich/Es sey nicht jhre meinung / das Christi Fleisch allerdings kein nütze sey.

Ergo kan vnd vnd sol man sie deßwegen nicht beschüldigen.

Diese Schlußrede wird gemacht / *pag. 51. & 52.*

R. Nego Maiorem : quia multa protestationes sunt contrariæ factis. Wie dann warlich diese *protestation* also beschaffen: Denn ob wol Calvinisten die *formalia* nicht führen / Christi Fleisch ist allerding kein nütze/ jedoch so lange sie dem Fleisch Christi / oder seiner angenommenen Menschlichen Natur / Göttliche vnendliche Eigenschafften / kräfften vnd wirckungen *derogiren*, so lange schreyen sie aus vollem Halse: Christi Fleisch ist allerding in dem vnendlichen Werck der Erlösung nicht nütz / lassen keines weges seiner heiligen Menschheit die hohen Ehrentittel führen: *Caro mea est vivificans.*

vificans, Sanguis est purificans, Vulnus est sanctificans. Ziehen Davids Wort/die von gemeinen Menschen geredt sein / auff Christum vnsern Bruder/ so viel seine Menschheit betriffe: Kan doch ein Bruder niemand erlösen / noch Gott versöhnen/ denn es kostet zu viel / jhre Seele zu erlösen / das ers muß lassen anstehen jmmer vnnd ewiglich/Psal. 49.

Derowegen können Wirtenberger nicht gnug *inculciren* vnd schreiben: Die Calvinisten geben Gotteslesterlich vor / das Fleisch Christi sey kein nütz / daraus folgen muß / das es so wol im Himmel als auff Erden kein nütz sey. Item/ bey den Calvinischen Lehrern heissets kurtz: Das Fleisch Christi ist kein nütze / *pag. 54.* Item/ das Fleisch Christi ist kein nütz / daß ist/ Es hat keine lebendigmachende Krafft /*pag. 57.*

X.

Wer da saget/Christi Fleisch sey also nicht nütz / daß es keine Krafft habe / vns lebendig zu machen / oder zu erlösen / der stosset vmb durch

durch den Grundt solcher Lehre/ nicht allein dz leibliche / sondern auch/ vnd eben so wol das Geistliche Essen vnd Trincken / deß Leibes vnd Bluts Christi.

Die Pfältzischen Calvinisten sagen solches.

Ergo stossen sie alles vmb / halten von dem Geistlichen essen deß Leibes vnd bluts Christi eben so wenig / als vom Sacramentlichen.

Maiorem setzen die Pfältzer selbst/ wie mit grosser Creutzgeschlagener verwunderung/ *secundum literam pag 57. & 58.* zubefinden.

Minorem aber dürffen sie nicht setzen/ Denn da sie solten schreiben/ vnd also *subsumiren:* Wir Pfältzischen sagen nicht/ wir lehren nicht: Christi Fleisch sey also nicht nütz / das es keine Krafft habe lebendig zu machen/

machen/oder zuerlösen/sondern wir lehren/ Christi Fleisch habe eine vnendliche Göttliche Krafft vnnd Allmacht/ habe dieselbe auch thätlich erwiesen; Da bringen sie eine andere vngereimbte *subsumtion*: sagen weder ja noch nein/ vnd machens also/ das man nicht wissen vnd vernehmen kan/ ob sie Christi Fleisch lebendigmachende krafft zuschreiben oder nicht. Ihre Wort sind also: Wir brauchen den Grund nicht also/ das leibliche Essen im Abendmal vmbzustossen/ die meinung ist: Wenn wir sagen: das Fleisch Christi ist kein nütze/ so hats bey vns nicht den verstand/ daß wir wolten sagen/ Christi Fleisch habe keine lebendigmachende Krafft.

Was habt jhr denn doch vor einen verstand? Diß zeigen sie mit folgender Schlußrede an/

pag. 59.

Was vnnütz ist/ kan Christus nicht befehlen vnd einsetzen.

Das

Das leibliche Essen (im Abendmal) ist kein nütz oder vnnütz / Johannes 6. Fleisch ist kein nütz.

Ergo so ist es vnmüglich / das Christus das leibliche Essen habe eingesetzt.

Mit dieser Schlußrede lesset sichs ansehen / daß die Pfältzer einen andern verstand in den Worten Johan: 6. suchen / (Fleisch ist kein nütz) als denn die Wirtenberger geben: Wir Wirtenberger sagē / Nicht nütz sein / heisset keine vnendliche lebendigmachende krafft habē / Pfältzer sagen / nicht nütze sein / heisset / keinen gewissen Brauch vnd vrsach haben / vnd also wird klar / dz sie den harten vnaufflößlichen Knotten *in minore* nit einmal zuberüren / ich geschweige / auffzulösen sich vnterstehen solten. Was aber *materiam ipsam syllogismi* betrifft / ist *minor cum probatione falsissima.* denn Christus Johan. 6. handelt nicht mit dem *Communicanten*, die nach den Buchstaben

der

der Wort Christi im Abendmal halten/ daß sie nicht schlecht Brod/ sondern zugleich Christi Fleisch oder Leib essen/ vnd zwar in ein hohen Geheimnuß vber alle Natur/ wie oben gemeldet/ sondern er handelt mit vnglenbigen Capernaiten/ die da meinen/ wenn Christus saget/ Esset mein Leib/ so sey es so viel geredt: Zerbeisset/ kewet/ verdawet meinen Leib/ was solte ein solches Fleisch/ das sich also Natürlich essen/ *digeriren, absumiren,* verwandeln lesset/ nütze sein/ wil Christus sagen: In Summa/ Zwinglius vnd sein hauff/ weiß nichts von *mysteriis* vnd gehäimnuß Sachen/ die sind jhme in seiner Vernunfft vnd Gehirn/ grobe/ vngehewre Capernaitische Sachen vnnd *paradoxa*. 1. Darumb ists kein Wunder/ daß er nicht allein die Sacramentliche Niessung/ sonder auch die Krafft deß Worts/ der Tauffe/ deß Fleisches Christi/ etc. vbertrifft.

XI.

Was nicht hat eine vnendliche Krafft lebendig zumachen/ oder zuerlösen/ daß ist in sachen betreffend die vivification

vification der Menschen gantz vnnütz.

Christi Leib nach aller Calvinisten meinung / hat nit die Krafft lebendig zumachen / vnd zuerlösen.

Ergo so ist Christi Fleisch in solchen Sachen gantz vnnütz.

Et per consequens: In der Sacramentlichen niessung / darin gefraget wird / ob Christi Leib vnnd Blut ein Pfand vnd Siegel sey deß newen Testaments *h. e.* vergebung der Sünden / der erlösung vom Todt; Item in der Geistlichen Niessung / da gefraget / ob Christi

sti Fleisch selbst die Speise sey/welche eine gleubige Seel speiset zum ewigen leben/wird Christi fleisch kein nütze sein.

Diß ist ein starcker/ fester/ vnbeweglicher *Syllogismus* der Wirtenberger. *Ad quem quid Palatini?* Sie beklagen sich vber Teufflische *Calumnien* vnd Sophisterey/ beweisen aber solches nicht/ auff *minorem* solten sie antworten/ vnd/
NB. nach der redlichen Deutschen art/ Ja oder Nein/ sagen: Ob sie nicht mit Zwinglio lehren / Christi Fleisch habe keine Göttliche vnendliche Krafft/ lebendig vnd vom Tode loß vnd ledig zu machen: So gleuben sie alleine/*pag. 61.* Zwinglius (vnd die Pfälzer) wollen nicht zugeben/ die Vbiquitetische Gemeinschafft der eigenschafften beyder
NB. Naturen in Christo: Höret doch vmb
„ Gottes willen/ wir fragen/ ob jhr eine
„ warhaffte thätliche Gemeinschafft der
„ Göttlichen Eigenschafften) als da sind
„ Lebendig machen / vnd von Sünden reinigen

reinigen wollet zugeben / Sie möge Vtopisch oder Vbiquitistisch heissen.

Nu mercket / was sie doch eigentlich werden antworten.

XII.

Wer da saget / die eigenschafften beyder Naturen in Christo sind vnterschieden / vnd redet Schrifftmessig / Christus ist lebendig gemacht nach dem Geist / der saget / Christi Fleisch habe eine lebendigmachende Krafft.

Die Pfältzer sagen *Prius, Ergo & Posterius.*

Diesen *Syllogismum* wollen die Pfältzer zur antwort setzen / Wenn sie die grosse Anklage vnd Aufflage der Wirtenberger zu hintertreiben gedencken. Nu aber wolte

D der

der *Maior* gar nicht taugen/ sondern das gegentheil könne wol darauß geschlossen werden/ nemblich/ weil die Eigenschafften beyder Naturen in Christo / nach Calvinischer meinung / also sind vnterschieden / daß die Menschliche Natur in alle Ewigkeit derselben nicht könne theilhafftig werden/ **so kan je Christi Fleisch keine lebendigmachende Krafft haben.** Was den schrifftmessigen verstand deß sprüchleins. 1. Pet. 3. v. 18. betrifft / achten wir Schrifftmessig sein/ was D. Luther Tim. 1. *VVitеb. p. 530.* schreibet. Diß ist hie die meinung (spricht D. Luther) das Christus durch sein Leyden genommen ist von dem Leben / das Fleisch vnd Blut ist / wie ein Mensch auff Erden/ der im Fleisch vnd Blut lebt/ gehet vnd stehet/ isset/ trincket/ schlefft/ wachet/ siehet/ höret/ greiffet vnd fühlet / vnd kürtzlich / was der Leib thut/ daß da vergenglich ist/ demselben ist Christus gestorben / *paulo post*: Er ist lebendig gemacht nach den Geist / daß ist/ getreten in ein Geistlich vnd vbernatürlich Leben / das mit sich begreifft das gantze Leben / das Christus jetzund hat an Seel vnd Leib. *Hactenus Lutherus.* Darauß aber keines weges folgen wil/ das Christi Fleisch leben=

lebendigmachende Göttliche vnendliche Krafft habe.

Ist aber die Calvinische Glosse *Benedicti Aretij* schrifftmessig/ da er sagt: Christus ist lebendig gemacht nach dem Geist/ sey eben so viel/ er ist nicht nach der Gottheit gestorben/ etc.

So wil ja darauß auch nicht zuerweisen sein/ das Christi Fleisch eine lebendigmachende Krafft habe. Derowegen halten sie hinter dem Berge/ vnd an stat der *conclusion* da sie solten sagen: Christi Fleisch habe eine lebendigmachende Krafft/ setzen sie diese *propositiones*, Christi Leyden/ ist nicht eines blossen Menschen leiden. Christi Fleisch ist ja nütze zu vnser Erlösung/ damit sie doch in jhrem eignen Gewissen nicht können verwart sein/ *ad p. 62.*

Ander Theil der Schrifft.

ES thut den Pfältzern sehr weh/ daß sie mit den stadlichen außführlichen Schrifften der Wirtenberger/ also für aller Welt fast sind zu schanden gemacht/ können mit grunde vnnd bestande nichts hinder treiben: Derowegen stellen

 sie

sie nu eine Klage *refutationis loco* an: Die Wirtenberger gehen vnbillich mit vns vmb / wollen vns mit gewalt einen andern glauben auffdichten / ziehen vnser Schrifften felschlich an / verkehren wolgemeinte Wort / wollen vns verhast machen / vns vnterdrücken: Gedencken vns wol gar auß den *Religions* Frieden zu setzen / vnd vmb alle Wolfahrt zu bringen: *pag. 69. 70.*

Vnd hiemit wolten die Pfältzer gantz gerne mit fliegender Fahne abziehen / den gantzen Streit beschliessen / vnd singen / Alle Fehde hat nun ein Ende. Sie erinnern sich aber jhres Zwecks / den sie jhnen anfenglich gestackt hatten / als nemblich / der fürnembste Streit were vom Abendmal / nach hinlegung desselben / solten vnd köntẽ die Lutheraner mit jnen gute Brüderschafft halten. Derowegen dringet sie die hohe Noth / zum Abzug ein klein Scharmützel zu halten / deß Sacramentstreits nachmals zu gedencken / vnd jhren Kuckucks Gesang zu wiederholen. Nu wir wollen vns die mühe nicht lassen verdriessen / diesen Kuckuck / deme ohne zweiffel die Herrn Wirtenberger gegen dem Sommer sein *Cantare* legen werden / zuzuhören.

Wenn

I.

Wenn in der heiligen schrifft Reden zu finden sein/darin das Wörtlein (ist) stehet/ vnnd dieselbe Figürlich müssen verstanden werden/so ist auch die Rede im Abendmal (das Brod ist Christi Leib) Figürlich.

Ad prius verum, Denn es wird ja Figürlich gesagt/ Herodes ist ein Fuchs/der Teuffel ist ein Löwe.

Ergo, muß eine Figürliche rede in den Worten deß Abendmals sein.

Einen andern Schluß machen die Pfältzer nicht: Aber mit der weise/werden vns die Pfältzer/den Sohn Gottes/vnd

seine Göttliche Natur endlich aus der Schrifft gar hinweg nemen/ wie sie allbereit seine Menschheit/ aus dem vnendlichen Göttlichen Werck der Erlösung/vnd aus der hohengeheimnüßstifftung deß Abendmals/ haben gantz außgemustert. Denn gleich wie sie allhie folgen: die Rede der stifftung im Abendmal (das ist mein Leib) müsse Figürlich sein: Also wolte auch *eadem necessitate* folgen/ daß es Figürliche Reden weren/wenn Petrus saget/ Math. 16. Marien Sohn/ ist deß lebendigen Gottes Sohn: Wenn der Engel saget/
„ Luc. 1. Marien Sohn/ ist ein Sohn deß
„ Höchsten/ Item Luc. 2. Das Kindlein zu Bethlehem im Stalle/ ist Chri-
„ stus der HErr/ etc. Wie sich denn *Iohannes Piscator*, vnnd andere nicht vnlangst herfür gethan/ vnd Afftergeburten Figürlicher *synecdo*zischer Reden in diesen vnd dergleichen *propositionibus* an den Tag gebracht/ vnd auff die Welt *cum dedecore totius Christianismi* geboren haben/ *ad pag. 71. 72.*

II.

Wer da bekennet/ daß die er-

klerung

klerung der Wort im Abendmal recht vñ gut (das Brod bedeutet den Leib / das Brod ist ein Zeichen deß leibes) denn ists gleich viel / man setze die Figur ins Wort (IST) oder ins Wörtlein (LEIB.)

Alle Calvinisten haltens mit der Erklerung / das Brod bedeutet den Leib.

Ergo ist jhnen gleich viel. *Et per consequens* ists nicht noth *de sede tropi* viel zu *disputiren*.

Das heisset ja / meine ich / Wirtenberger *refutiren*, vnd erweisen / das eine *figur* oder *tropus* in den Worten der stifftung sey. Es haben ja die Wirtenberger / biß anhero mit vnbeweglichen gründen dargethan / das kein *tropus in verbis cœnæ* sey / *non in subiecto*, *non in copula*, *non in prædicato*, vnd hierüber sind *Beza*,

 Bezelius.

„ *Bezelius, Piscator, &c.* vnd alle die *tropos*
„ allhie gesucht/von den Helmstetischen
„ Theologen offentlich zu schanden ge-
„ macht. Diese *maculam deliren* nun die Herrn Pfältzer *vnâ liturâ*, vnnd sagen hiewieder also: Vns ists gleich viel/ wo die Figur ist/in den gedachten Worten der stifftung. Darumb ist eine *figur* oder *tropus* in denselben.

Auff diese weise könten die Herrn Pfältzer / einen auffrichtigen Biderman gar leicht zum Diebe machen. Denn wenn derselbe *ex abundanti* erwiesen vnnd dargethan/es könte kein Ort/ in der gantzen weiten Welt gezeiget werden / an welchem ort er solte Diebstal begangen haben: So kömpt ein Pfältzischer *Fiscal*, vnd vberführet jhn also: Bist mir gleich viel/ wo/ vnd an welchem Ort/ du gestolen habest / ist nicht noth davon zu *disputiren*. *Ergo*, bistu ein Dieb. Sehet doch jhr Herrn Theologen wie jhr stecket/ *ad pag. 73.*

III.

Die Lutheraner haben keinen Text mehr in der gan-

tzen

tzen Bibel / (*scilicet extra institutionem Christi ab Evangelistis & Apostolo literis proditam*) der das notwendig mit sich bringe / dz Christus wesentlich mit seinem Leib im Abendmal sey.

Ergo ist Christi Leib nicht wesentlich / kegenwertig im Abendmal.

Die Pfältzer wollen allhie so viel sagen: Wenn nicht durch Texte / die etwas nothwendig mit sich bringen / daß ist / *per firmas consequentias & demonstrationes*, an andern örtern in der Bibel / *extra sedem* erwiesen wird / das Christi Wort (das ist mein Leib) nach dem Buchstaben zuverstehen sein / so darff man jhnen keinen Glauben zumessen / sondern es hat ein jeder gut fug vnd macht / nach seiner vernunfft denselben einen verstand anzudichten.

Heisset nun das nicht / den Meister mit der gelerten Zungen vnsern Heyland Christum Jhesum *corrigiren*, vnd die Wort /

 welche

welche er mit grossen Rath vnd bedacht/ eben in der Nacht/ da er zur Marter seines heiligen Leidens gehen wollen/ gesprochen/ geringschetzig halten!

Bedencket auch zugleich jhr Herrn/ wie jr wider die *Arrianer, Sacellianer* vnd andere Ketzer Gottes Wort erhalten wollt/ wenn solche vermeinte Machtsprüche gelten sollen? Ein Ketzer vnd Schwermer wird nach denselben sagen können: Ich gleube diesem vnd jenem Artickel deß Glaubens nicht/ denn er ist mir durch keinen Text/ der etwas notwendig mit sich brechte/ erwiesen. Vnd mit der weise müssen fallen/ die Artickel vnsers Glaubens/ *de Deo uno & trino, de Deo incarnato*. Sintemal man keine Text aus der Bibel/ *extra sedes ordinarias* auffzuweisen/ die das nothwendig NB. mit sich brechten/ das ein Gott sey/ vnd drey Personen in einiger Gottheit/ das Gott Mensch worden sey/ *ad pag. 73.*

IV.

Was mit dem Glauben nicht vberein kömpt/ dz sol man billig verwerffen.

Der

Der Buchstabische verstand der Wort der einsetzung im Hochwirdigen Abendmal / kömpt mit dem glauben nicht vberein.

Ergo wird der Buchstabische verstandt billig verworffen.

Diesen *syllogismum* führen die Pfältzer gantz vnverschampt: Nu wir müssen jhnen das Schamhütlein abziehen: *Maior indiget explicatione.* Vnd ist derselbige genommen aus dem 12. Cap. an die Römer / da also stehet: Hat jemand weissagung / so sey sie den Glauben ähnlich.

Die meinung deß Apostels ist diese: Wenn etwas in der Kirchen gelehret wird / das sol nicht aus Menschlichem Gehirn / oder Heydnischen Schrifften genommen werden / sondern aus dem Glauben / daß ist / *ex Summâ doctrina*, oder aus den Schrifften der Propheten vnd Apostel. Denn also wird das Wörtlein *FIDES* allhie gebraucht / wie den auch *Marloratus Rom. 12. v. 6.*

dasselbe

dasselbe also erkleret: *Fides hic sumitur pro primis Religionis nostræ axiomatibus.* Was diesen Glauben / dieser Summæ vnd Inhalt der gantzen Christlichen Lehr / oder diesen Schrifften nicht ähnlich ist / daß wird billich verworffen. Wenn nu *Maior Palatinorum,* diesen Apostolischen Verstand behelt / kan er seinen Paß wol haben / denn also wird so viel darin gesagt:

Was in heiliger Schrifft nit geschrieben stehet / vnd mit den *Axiomatibus* in Apostolischen Schrifften verfasset / nicht vberein kömpt / vnd einstimmet / das verwirfft man billich.

Nun *subsumirt* recht jhr Herrn Pfältzer: Die Wort der einsetzung (müsset jhr sagen) sind nicht *axiomata,* genommen aus den Schrifften

ten der Evangelisten vnd Apostel.

Ergo sind die Wort (das ist mein Leib) nicht auff vns anzunemen.

Minor aber ist *falsissima*, denn wenn nicht *axiomata trium Evangelistarum & Apostoli Pauli* da weren / wie wolte doch der Sacramentstreit vber denselben Worten in der Kirchen entstanden sein? Vnd also ist vnser meinung von den Worten Christi im Abendmal / NB. durch solchen *syllogismum* nicht geschwecht / sondern viel mehr gestercket.

Es gebrauchen aber die Herrn Pflätzer das Wörtlein (Glaub) nit in jetzgedachten Paulinischem verstand / wenn sie wieder die gegenwort deß Leibs vnd Bluts Christi im Abendmal gedachten / *Maiorem* setzen: Was mit dem Glauben nicht einstimmet / das sol man verwerffen.

Der Glaub ist jhnen allhie / Erstlich *primarius aliquis fidei articulus*, als die Auffart Christi / die Wiederkunfft Christi zum Jüngsten Gericht. In welchem verstand

zwar /

zwar / das Wort (Glaub) sonst recht ange-
nommen wird: Aber dieses Orts / wenn
gefraget wird / was in der Kirchen für eine
rechte gesunde Lehre gehalten werden solle/
müssen wir nicht allein antworten: Die
fürnembsten Artickel vnsers Christlichen
Glaubens/ sondern alles/ was die Prophe-
ten vnd Apostel in jhren Schrifften verfas-
set vnd verzeichnet haben/ das müssen wir
auff vnd annehmen.

2. Glaube ist jhnen diß / welches sich
mit der vernunfft reimet/ als dz ein Leib
„ der im Himmel ist / kan nicht zugleich
„ auff Erden sein / welchs dann nicht ein
axioma nostræ Religionis, eines Prophe-
ten vnd Apostels / sondern deß blinden
Heyden *Aristotelis* ist / vnd keines weges
ein Vhralter gemeiner Christlicher
Glaube/ wie die Pfältzer reden.

3. Glaube ist jhnen eine notwendige
Folgerey / also / das wo kein ander Text
mehr in der Bibel jhnen gezeiget wird / der
consequentiam gibt / oder etwas notwendig
mit sich bringet/ so muß auch ein *axioma no-
stræ religionis* nicht wahr sein. Durch siehe
vnd durchliese lieber Leser/ *p. 73. 74. 75.* der
Endlichen Vberweisung / so wirstu keine
andere

andere meinung finden. Wenn nu in diesem verstandt jhr vielgedachter *Maior* (was nicht mit dem Glauben vberein kömpt/ das sol man billich verwerffen) an vnd auffgenommen werden sol/ als dann wird endlich kein einig *axioma Biblicum* in der Kirchen seinen rechten eigentlichen verstand behalten können.

V.

Wenn in den *ad ravim usq;* von Pfältzern *inculcirten propositionibus*, Sieben Kühe sind sieben Jar: Der Acker ist die Welt/ so es bedeutungs Reden sind/ so sind auch in den Worten der stifftung (das Brod ist Christi Leib/ der Wein ist Christi Blut) bedeutungs Reden.

At prius verum. Ergo & posterius.

Diß ist der Pfältzer *syllogismus*: Ein zerzauseter/ zerrissener/ von den Wirten-

bergern

bergern/nicht allein mit Spiessen vnd Negeln deß wort Gottes/ *Eccl. 12. v. 11.* sondern auch *Graphÿs Rhetoricis*, also ein zugerichter Peltz / das man nicht gedacht hette/ daß sie einen solchen Peltz / zu beschönung jres Sacramentschwarms widerumb herfür suchen/vnd vmbhengen solten. Nu aber weil sie nit auffhören die 6. Exempel zu bedeutungs Reden zumachen/ vnd darauß zu schliessen / in der Stifftung deß Abendmals sein auch bedeutungs Reden.

Als wollen wir jtzo *citra* Τεχνολογίαν *Rhetoricam*, einen klerlichen auffrichtigen Teutschen *Discurs* vber die eingeführte 6. Exempel halten/vnd darthun / das keine Gleichnuß Reden in denselben zu finden / nicht zweiffelnde/es sol der rechte verstand solcher Reden/ dadurch erleutert / vnd die Pfältzer bewogen werden / sich nicht mehr mit solchen Lumpen zubehengen.

Es ist die Frage: *Ob conceptus mentis*, da einer ein ding *Idealiter* gefasset/vnd jme/ wie das ding an jhm selbst ist / gar fein *incorporirt*, vnd eingebildet hat: *Signa* vnd bedeutungen desselben dings zu nennen sein. Als zum Exempel / ein Viesirer sihet ein Faß Wein in die lenge/breite/vnd dicke an/

vnd

vnd fasset desselben Fasses *Ideam* wie es ist: Ein Maler hat ein Stad oder Thurm recht bey sich entworffen / vnd jnnerlich abgerissen mit seinen Gedancken: sol ich nu sagen. der Visirer hat allein ein *signum.* Zeichen vnd bedeutung deß Fasses: Deß Mahlers Abriß vnd Gedancken/ bedeuten die Stad/ den Thurm. Ich halte es warlich dafür/ sie werden beyderseits antworten: Wir gehen mit keinen Zeichen vnd bedeutungen vmb/ vnsere Gedancken bedeuten vns nicht etwas / *sed res subsunt,* wir haben vns solche *Ideas* vnd *notiones in mente* gemacht / welche dz Faß/die Stad/den Thurm/wie sie sein/ *ad vivum exprimiren, definiren,* vnd nicht triegen. Daher wir denn auch in vnser Teutschen Sprach / von einem der etwas *Idealiter* gefasset hat/sagen: Er hat das ding im Kopffe / vnd nicht er hat ein Zeichen deß dings.

Denn obwol *res considerata & concepta extra mentem* bleiben / vnd solche *Idea* nicht sonderbare *res extra intellectionem* sein / wie davon etlichen *Platonicis* getreumet: Jdoch werden dieselben *res mentales & Ideales,* oder *plasmata mentis,* wenn sie von einem Menschen begriffen sind. Oder daß ich

 quaestionem

quæstionem deutlicher *formire*, wird gefraget: Ob von rechten eigentlichen vnfehlbaren Gedancken Menschliches Hertzens vber einem dinge/ nicht recht gesagt werde: Der Mensch begreifft/ fasset/ vnd hat die Sache/wie sie an jhm selbst ist: Oder aber: Ob ich solle sagen: Die Gedancken/welche ein Mensch von einem dinge artig vnd eigentlich gefasset hat / die bedeuten dasselbe ding.

Kan man nun nicht vnförmlich von schlechten Menschlichen Gedancken sagen / daß sie das ding sein / welches sie *Idealiter* begreiffen. Wie viel mehr wird solches von Gedancken können gesagt werden/welche Gott selbst an einem Menschen formiret vnd bildet.

Sed quorsum hæc inquies? Horsum. Die Pfältzer sagen/es sey ein Figürliche oder bedeutungs Rede (nach jhrer erdichteten falschen *Motonomia*) wenn Joseph spricht: Sieben Kühe sind sieben Jahr/Gen. 41. v. 26. Wie Christus der Himlische Joseph saget: Der Acker ist die Welt/Matth. 13. v. 38. Wie Paulus schreibt: Der Felß war Christus / 1. Cor. 10. v. 4. Wir sagen Nein dazu. Denn da Joseph von sieben Kühen

cken redet / da sihet er auff Göttliche / den Pharao im Schlaff eingegebene Gedancken / die Gott jhme in eim Bilde der Kühe verliehen hat. Vnd spricht zu Pharao also: Deine die von Gott eingegebene Gedancken / sind nicht eine Menschliche Phantasey / welche im Schlaff vielfaltig geschicht / sondern es sind Göttliche Offenbarungen / vnd begreiffen gantz artig vnd fein in sich / den lauff gantzer viertzehen künfftiger Jahr in deinem Königreich. Wie vor erst eine reiche wolfeile zeit in 7. Jahren / vnd darauff eine vnerhörte schreckliche Thewrung auch 7. Jahr lang / sein werde / also daß ich mit rechten fug sage: Die dir im Traum von Gott eingegebene vnnd eingebildete Kühe sind gewisse Jahr.

Gleich wie nu ein Mensch / der ein ding mit grosser Mühe vnnd Arbeit in seinen Kopff gebracht / vnd gantz artig was fein begriffen hat: nicht gern würde leiden / das man von solchem seinem *Concept* vnd Gedancken wolte sagen: Deine Gedancken sind *Signa*, vnd Zeichen / bedeuten diß vnd jenes. Nein / nein / würde er sagen: Meine Gedancken haben das ding gantz recht eben / genaw vnd wol gefasset / vnd bedeuten

mir keines weges etwas / sondern *Idealiter* sind sie deß jenige/was sie begreiffen.

Also würde es der König Pharao vielweniger geduldet haben / wenn ein Zwinglianischer Träwmer zu jhm kommen were/ vnd gesaget hette: Deine Gedancken sind schlechte *Signa* vnd Zeichen. Nein/Nein/ würde er gesagt haben: Mein Joseph sagt anders dazu: Ich habe den künfftigen Lauff gantzer 14. Jahr im Köpff. Meine 7. Kühe sind 7. Jahr / so vnd so verhelt es sich / mit den künfftigen Zeiten: Ja gleich wie bey Gott zukünfftige dinge gegenwertig sind: Also ist mir durch Gottliche offenbahrung der künfftige vorlauff alls gegenwertig. Vnd jetztgedachter massen erkleret s auch Joseph/wenn er von dem Traum deß Pharaonis spricht: Gott verkündiget Pharao was er für hat/ Gen. 4. v. 25.

Es wird aber ein Pfältzer sagen / stehet doch außdrücklich/Gen. 4. v. 32. das Wörtlein (BEDEVTET) (denn das sagen sie/ *maiusculis literis* in der Endlichen Vberweisung) Darumb wird man sagen müssen / die den Pharao von Gott eingegebene Gedancken sind nichts / vnnd begreiffen nicht in sich die folgende Jahr / sondern

sind

sind Zeichen derselben / vnd bedeuten dieselbe allein.

Antwort: Sie begehen *fallaciam compositionis & divisionis.* denn das Wörtlein *BEDEVTET v. 32.* zeucht Joseph nicht auff die Göttliche Gedancken deß Pharaonis / als weñ die etwas bedeuteten / nein / sondern auff den gedoppelten Traum / das Pharao nicht allein 7. Kühe / sondern auch 7. Ehren auff einem Halm wachsen / vnd 7. dörre Ehren sihet / diese *Duplicatio somnij* saget Moses / *BEDEVTET*, ist ein *signum certitudinis*, oder wie seine Wort lauten. Das Pharao zum andern mahl getreumet hat / bedeut / das solchs Gott gewißlich vnd eilend thun wird.

Demnach mögen sich die Pfältzer mit diesem von Zwinglio vnd seinen Nechtlichē Geist in dem Sacramentstreit / sehr hoch getriebenen Exempel wollen verkriechen / denn vberall kein (*signum* oder *significat*) darin platz haben vnd finden mag / wenn man nur die Art vnd Natur *Idearum* vnd der rechten eigentlichen Gedancken von einem dinge in acht nemen wil / vnd so viel vom ersten Exempel.

Das ander Exempel / da Christus

 spricht

spricht Matth. 13. Der Acker ist die Welt/ dasselbe ist gleichs schlags mit dem vorigen: Es wil der HErr Christus den anfenger vnd vollender deß Glaubens/ vnd als der rechte Hertzenkündiger anzeigen/ daß das Wort Gottes/das mechtige *Instrument* zu vnser Seligkeit/ in allen Zuhörern sein Krafft nicht erzeige vnd bewiese/ darumb vnd daher/ daß die Menschen/ so es hören/gantz seltzam vnd wünderlich dargegen *affectionirt* vnnd darzu geschickt sein: Dasselbe desto klerlicher zu machen/braucht er ein Gleichniß von einem Acker/ wie dasselbe nach der lenge/ an gedachten Ort zu sehen/ vnd vnnötig dieses Orts zuerzehlen.

Do nun der HErr Christus in dem Gleichniß vom Acker/ sein *Iudicium* vnd Meinung/ von den Zuhörern deß Worts Gottes an Tag gegeben hat/ die Jünger aber sich fast hoch beklagen/ daß sie deß HErrn Christi Gedancken/ nicht also *Iust* vnd eben hetten: Da thut der HErr Christus auff bitt seiner Jünger/ eine Erklerung/führet vnter andern diese Wort: Der Acker ist die Welt. Vnd zeiget mit dem Wörtlein (Acker) auff seine heilige Gedancken/

dancken / die er vber den Acker gehabt hat. Denn gleich wie im ersten Exempel nicht vierfusse Kühe / sondern dem Phhrao von Gott eingebildete Kühe zuverstehen sein: Also wenn Christus allhie vom Acker redet / so saget er nicht allhie von einem Acker / der darauß von gewissen Kuheschlag zu Felde liegt / sondern er sagt von den in seinen heiligen Gedancken gefasseten Acker / vnd wil so viel sagen: Der Acker / wie ich jhn gefasset / wie jhr jhn auch fassen sollet / bedeutet nicht etwas ausser jhm / sondern ist die Welt / beschreibet die Welt oder die Menschen / die in der Welt sind / *exprimirt ad vivum*, wie sie geartet sind / gegen dem Wort.

Wenn nu auch ein Pfältzischer Außleger der heiligen Schrifft / (denn sie sind sonderliche seltzame Außleger derselben / wie *sub syllogismo III.* zu sehen) zu den Aposteln hat kommen vnd sagen sollen: Christi Rede ist eine Bedeutungs Rede / vnd hett jhr aus Christi Predigt *Signa* vnd Zeichen der Welt: Würden sie geantwortet haben: Vnsere von Christo / durch seine gewaltsame Predigt (Matth. 7. v. 29.) in vns *formirte* Gedancken / sind keine Zeichen ei-

nes dinges (das ewer meinung nach/ abwesend ist) sondern sie begreiffen das ding in sich/vnd insonderheit wissen wir nu/wie die Welt gegen das Wort *affectionirt* vnd geartet ist: Der Acker / wie vns denselben der HErr Christus eingebildet hat / der ist die Welt / diese vnsere Gedancken / bedeuten vns nicht etwas / sondern sie stellen vns gleichsam die Welt für Augen/daß wir nu/ Gott lob fein wissen / was an denselben zu thun ist.

Allhie aber bringen die Pfälzer ein starck *Obstat* auff die Bahn / vnd schreiben also/ *pag. 79. 80.* Saget doch Pharao zu Joseph/ kanstu vns den Traum DEUTEN, vnd die Jünger sagen zu Christo: DEUTE vns diß Gleichniß/Matth. 13. v. 36. *Ergo* wird die Meinung in den *propositionibus* sein: Die Kühe bedeuten Jahren / vnd der Acker bedeutet die Welt.

Hie siehet man / wie die guten Pfälzer mit jhren Deutungs Reden hangen / vnd weder vor sich / noch hinter sich kommen/ denn sie klauben vnd raspeln zusammen/ was sie nur jmmer ergreiffen mögen / Es schicke sich / oder schicke sich nicht / wie sich dasselbe allhie klerlich ereuget:

Die

Die Jünger bitten den HErrn Christum/(wie auch Pharao den Joseph) er wolle auch seine Rede klärer machen/vnd jnen außlegen: φράσον (sprechen sie in *contextu græco*) lehre vns/vnterrichte vns/sage vns/vnd deute vns. Diß *gloßiren* die Pfältzer also: Lieber Meister gib vns Zeichen/vnd ein hauffen Bilder/in welchen Zeichen vnd Bildern wir etwas mögen fassen: Da doch die Jünger das Gegentheil bitten/nemblich/weil jhnen *Parabolæ* vnd Gleichnußreden (nicht anders als dem Pharao seine Göttliche Träume (schwer zuverstehen/vorkemen/so wolle doch der HErr Christus/deutlich vnd klar seines Hertzens Gedancken herfür langen. Vnd also ist auch das ander Exempel verhoffentlich also abgefertiget/daß sich die Pfältzer künfftig werden der Folgerey enthalten: Die Rede Christi/Matth. 13. Der Acker ist die Welt/ist eine Bedeutungs Rede/Darumb in der Rede Christi im Abendmal (Das Brod ist der Leib Christi) wird auch die meinung sein/Das Brod bedeutet den Leib.

Nun zum dritten Exempel: Es ist die Frage/ob der Apostel Paulus 1. Cor. 10. sich einer Bedeutungs Rede gebraucht/

 wenn

wenn er spricht: Der Felß war Christus. Antwort. Es sind vnterschiedliche Außlegung vber diese Wort: Etliche ziehen das Wörtlein *Petra* auff Gut vnd Wolthaten/ welche den Jsraelitern widerfahren / die da zweyerley sind / Leibliche vnd Geistliche/ vnd sagen diese Wolthaten/als *effectus* werden *de Christo* als *caussa prædicirt, hoc duplici sensu*: Daß die Kinder Jsrael auß den harten dürren Felsen/ frisch Wasser bekommen / damit sie jhren Leiblichen Durst geleschet/ das verschaffete Christus: Oder daß die Kinder Jsrael Krafft vnd Stercke/ Trost vnd Labung in jhrem Hertzen / bey wehrender jhrer Mühseligen Wanderschafft empfangen / das alles hat Christus gewircket/ welcher allezeit mitgefolget/vnd bey seiner Jsraelitischen Kirchen / als das Häupt gegenwertig gewesen ist.

Petrus Martyr macht die Erklärung der Wort deß Apostels noch anders / saget aus dem *Augustino*, die Wort (*Petrus erat Christus*) *importiren vnionem hoc sensu*: Mit den Felsen ist Christus *vnirt* vnd verbunden gewest / *secundum illud Exodi: Ego ero super petram.*

Vnd obwol *Martyr* bald widerumb kehret/

tet / vnd eine *locutionem tropicam* (welcher er doch keinen gewissen Namen zu geben weiß) in den Worten *Petra erat Christus* setzen wil: Jedoch bleiben wir billich bey seiner ersten Erklärung / als dadurch *Unio Sacramentalis corporis Christi cum pane* mechtig bestercket wird: Welche diese ist / Der Felß war Christus / daß ist / mit dem Felse war verbunden Christus / *Vide Petrum Martyrem in Commentarijs super 1. Cor. 10.*

Vnd fragen wir nun die Herrn Pfältzer / was sie doch jmmer mehr aus diesem dritten Exempel / wider den Buchstabischen verstand der Wort Christi gedencken auffzubringen: Bleiben sie bey jhrer vermeinten Deutungs Rede vnd sagen / es sey von Paulo eben so viel gesagt: Der Felß bedeutet Christum / so stossen sie alle die vorgesetzten guten Erklärungen der Wort (*Petra erat Christus*) auff einen hauffen.

Welches sich doch nicht also thun lesset: Denn wenn von den Apostolischen *Context* wil recht ansehen / so wird diese den Glauben gantz ehnliche meinunge darauß entspringen: Der Geistliche Felß / der Grund vnd Eckstein / darauff sich die Jsraeliter verliessen / Jhr Trotz NB.

vnd

vnd Trost / wider den Todt / vnd alles Vn-
glück war Christus / *vel definitur à Paulo, quæ
fuerit illa res*, damit sich die Israeliter / in
Geistlichen vnd Leiblichen Nöthen / gelabet
vnd erquicket haben / vnd spricht: Es war
Christus.

Nun solten wir zum vierden Ex-
empel (Hagar vnd Sara sind zwey Testa-
ment) schreiten / davon Typischen Reden
gefraget wird / was von denselben zuhal-
ten / ob auch das Wörtlein (*IST*) in seinem
eigentlichen verstande könne vnd solle ge-
lassen / oder ob dasselb dich (*BEDEVTET*)
solle erkleret werden / weil aber dasselbe zur
gnüge von den Herrn Wirtenbergern also
beantwortet / daß die Pfältzer das nicht
mehr in der Endlichen Erweisung geden-
cken / als wollen wir vns allhie der kürtze
befleissen / vnnd anfenglich ist zu wissen /
daß / weñ Paulus sagt (ἅτινα ἐστιν ἀλληγορούμενα)
so sey solches nicht Allegorisch / son-
dern Typisch / zuverstehen / wie der Kirchen-
lehrer *Chrysostomus*, in seinen *commentarijs*
vber die Epistel an die Galater / solches *an-
notirt* oder erinnert / / vnd ist nun (*dato &
posito typo*) die Frage / weil der Apostel die
Historiam von Hagar vnd Sara gelesen /
vnd

vnd durch erleuchtung deß H. Geistes befunden / daß die Historia nicht allein *secundum literam* zuverstehen / sondern das Gott dem andechtigen Leser / was sonderlichs von hohen Geistlichen Sachen darin *proponirt* vnd vorgestalt / wie nemlich Alt vnd New Testament / Gesetz vnnd Evangelion miteinander vnterschieden / vnd was eines jeglichen Art vnd Eigenschafft sey. Diesein sein Geistlichen Fund fasset der Apostel in diese kurtze Wort zusammen: Das von der Hagar vnd von der Sara zwene Söhne geboren werden / das sind zwey Testament: Mit den Wörtlein (Hagar Sara) siehet er auff seine Gottselige Gedancken / die er als ein holdseliges Bienlein auß der Historia zusammen getragen / vnd saget von denselben / sie sein jhme das Alte vnd Newe Testament. Weil dann (wie vielmals obgedacht) die Gedancken nicht das ding / davon man dencket / BEDEUTEN, sondern desselben art vnd eigenschafft begreiffen / als wil allhie die Pfältzische Deutungs Rede kein statt finden / sondern es wird *de rebus obscurius definitis in historia Mosaica. Definitio clarius enunciirt.*

Nun

Nun wollen wir die beyde letzte Exempel (Die Beschneidung ist der Bund Gottes / das Osterlamb ist deß HErrn vberschritt) erwegen. Vndereugnet sich in den beyden Exempeln / die *profaniret* vnd Gottseligkeit aller Calvinisten: Sie stecken in dieser *opinion* vnd Wahn / daß gleich / wie wir Menschen mit Worten / Geberden vnd *Ceremonien* vntereinander handelen / so thut vnser HErr Gott auch in seinem Wort / vnd Sacrament. Wenn wir Menschen einander etwas zuschreiben / oder Sprach mit einander mündlich halten / so thun wir nicht mehr / denn daß wir eusserliche *Notas* vnd Zeichen von vns geben / vnser innerlichen bewegung vnnd Gedancken deß Hertzens: Kommen gewisse eusserliche *Ceremonien* darzu / (als da sind *Oscula. manuum porrectio, capitis apertio &c.*) So ists doch alles nicht mehr / denn ein Zeichen eines innerlichen dinges: Höher vnnd weiter können wirs mit allen vnsern sachen nicht dehnen vnd bringen: sind auch *verba & Ceremonia* zu nichts anders gedacht / denn das sie sollen jetztgedachter massen *signa notæ* vnd zeichen sein.

Solche

Solche Fleischliche vnd *profan* Gedancken (sage ich nun) haben die Pfältzer/ auch von Gottes Wort / von Gottes *Ceremonien*, die wir sonst *ad discrimen ostendendum* Hochwirdige Sacramenta / wir auch ein Hochwirdiges Evangelion nennen. Vberall thut Gott in denselben (ihrer meinung nach) nichts mehr / denn daß er vns wil *signa notas* vnd Zeichen geben. Wenn wir nu diese Calvinische *opinion* vmbleuchten/hinden vnd vornbesehen/so wird nichts anders drauß/ denn ein Widerteufferischer *Stenckfeldianismus*, welcher dir im Wort vnd Sacramenten/ aus grosser Gnade von Gott hinterlegte Krafft vnd macht verleugnet /vnd nichts mehr denn ein Menschlich Werck vnd Wesen da lest. Gehet ein Calvinist in die Kirche / höret das Wort/ brauchet der Sacrament / so ists bey jhm als ein Menschlicher *Actus* vnd Handlung / vnd ist zu deß Apostels Pauli zeiten auch solch Volck zur Kirchen gangen. Derowegen er dem lieben Gott dancket/ wenn er Zuhörer bekommen hat / die mehr vnd grösser Reverentz vnd Ehrerbietung mit sich bracht haben/ wie 1. Thes. 2. v. 13. zu sehen/ der also schreibt: Darumb wir auch ohn vnterlaß

Gott

Gott dancken / daß jhr / da jhr empfienget das Wort Göttlicher Predigt / namet jhrs auff / nicht als Menschen Wort / sondern (wie es denn warhafftig ist) als Gottes Wort. Vnd were allhie wol nicht vndienlich / *de fine verbi & Sacramentorum* zuhandeln / wie Gott in denselben nicht habe / Menschlicher Omechtiger art nach / *signiren*, zeichen / zeigen / deuten / senden / Göttlicher Allmächtiger Krafft nach / wircken / schaffen / *præsentiren*, *offeriren*, vberliefern vnd darreichen wollen / Aber davon auff ein ander mahl.

Jetzo müssen wir fortfahren vnd hören / was doch die Pfältzer zu beschönung jhrer Deutungs, Reden fürbringen.

VI.

Was Gott selbst sagt / das kan ja nicht Calvinisch oder jrrig sein / Gott saget: Die Beschneidung ist ein Zeichen /

Zeichen. Das Osterlamb ist ein Zeichen.

Ergo &c.

Antwort *ad minorem*, Gott redet ja also / aber keines weges in Calvinischer meinung: sondern vor erst wil er damit begegnen denen / die aus Göttlichen handelungen ein *Opus operatum* machen / vnd meinen / wenn sie das Wort gehört / vnd sich der Sacramenten gebraucht / so sein sie deß Wercks halben selig. Nein wil Gott sagen / eine solche gelegenheit NB.
hat es mit dem Wort vnd Sacramenten nicht / ob wol in vnd bey denselben eine Göttliche allmechtige Krafft selig zu machen / also / daß sie die krafft Gottes warhafftig genant werden mögen. Jedoch ist vnter den eusserlichen handlungen / vnd der Krafft Gottes / welche mit denselben *coniungiret* vnd verbunden ist / ein grosser vnterscheid.

Fürs ander können die Sacramenta / Altes vnd Newes Testaments / Zeichen genant werden / vnd weil die Be-

schneidung also genant / nicht jhrer *Substantz* vnnd Wesens halben / als wenn Gott nur darin Figuren / Bilder vnd Zeichen gebe / sondern anderer zufelliger dinge halber. Denn gleich wie wir von vnser heiligen Tauffe sagen / sie sey ein *Signum* oder Bedeutung / als da wir fragen / Was bedeut doch solch Wasser
„ teuffen? Vnd doch keines weges damit
„ die Krafft vnd wirckung der Tauffe verleugnē / sondern zugleich sagen mit *Paulo: Baptismus est lavacrū regenerationis*. Die Tauffe wircket vergebung der Sünden / erlöset vom Todt vnd Teuffel / vnd gibt die ewige Seligkeit: Eben also / wenn Gott das Sacrament der Beschneidung vnnd Osterlämbleins / Zeichen nennet: So wil er keines weges die *Inusitatas prædicationes* damit schwächen oder *corrigiren*: Die Beschneidung ist der Bund Gottes / das Osterlämblein ist der vberschrit / sondern so viel wil er sagen / Es sey auch beyleufftig sonst etwas mehr durch dieselbe Sacrament angezeiget vnd bedeutet worden. Wie Paulus auch vom Abendmahl deß

HErrn

HErrn saget / Es werde vns mit dem Brodt vnd Wein / die Christliche Liebe *significirt* vnd angedeutet / Das gleich wie ein Brodt vnd Kuche / auß vielen Körnlein ward. Also werden wir auch ein Leib / weil wir eines Brodts theilhafftig werden. 1. Cor. 10. v. 17.

Fürs dritte / wenn die Sacrament Altes Testaments / Zeichen genant werden / so hat Gott in *specie* den vnterscheid beyder Testamenten wollen anzeigen: *Veteris testamenti ceremonia significaverunt venturum Christum. Novi præsentem exhibent.*

Jetzo wollen wir der Pfältzer noch eins zu bedencken anheim stellen / ob sie sich nicht aus dem *Orthodoxo consensu* außschliessen / so lange sie vber ihre Deutungs Reden halten: *Panis significat vel est signum corporis Christi:: Orthodoxus consensus Calvinistarum* schreibt *pag. 157.* also: *Talis locutio (Panis est signum corporis Christi) non est Sacramentalis mystica, sed propria, cuius vulgari & literali sensu, nulla rei signatæ promissio, nec virtus aut energia mysterij inest, &* NB.

 continetur

continetur, sed simplex & nuda solùm rei signatæ adumbratio &c.

Derowegen versündigen sich die Pfältzer gantz gröblich/ an Gottes wort vnd Sacramenten / wenn sie so *pertinaciter* auff Gleichniß Reden dringen/ vnd auß der Heiligen Schrifft zusammen klauben / was jhnen dazu bequem düncket / nur zu dem Ende / damit sie vns nicht allein die gantz wunderbare *præsentz* vnnd Gegenwart / deß Leibes vnd Bluts Christi im Abendmal / sondern auch die Krafft Gottes / so er mit seinem Wort vnd Sacramenten gantz wunderbarlicher vnnd vnbegreifflicher weise / *vnirt, coniungirt*, vnd verbunden hat/ Zu nicht machen mögen.

Was sonst die *prædicationes Inusitatas* betrifft: Die Beschneidung ist der Bund Gottes / das Osterlämblein ist der Vberschrit / Ist daß die meinung: Gottes Bund ist mit der Beschneidung also verbunden / das Gott in *loco*, da er seines Nahmens Gedechtniß gestifftet / gleichsam gestanden / die Hände außgerecket / vnnd den Beschnittenen

schnittenen vergebung der Sünden/ Gerechtigkeit vnnd das Leben *offerirt* vnd dargereicht hat: Vnd das Osterlämblein hat warhafftig bey sich gehabt / die hohe Himlische Gnade / das GOTT die *Communicanten* vberschritten / vbergehen / oder wie David sagt / mit jhm nicht ins Gericht gehen/ nicht straffen / sondern von allen Geistlichen vnd Leiblichen Nöthen befreyen wolle. Vnd solches schlags *Inusitata prædicatio* ist auch im Abendmal / wenn Lucas schreibet/ Cap. 22. v. 20. mit den Apostel 1. Cor. 11. v. 25. Der Kelch ist das Newe Testament. Diß alles tilgen nu vnd heben auff die Pfältzer/ insonderheit wenn sie *pag. 90.* schreiben: Die Sacrament sind Zeichen der verheissung Gottes / vnd sind Zeichen der Gegenpflicht der Menschen. Vnd so viel von den 6. Exempeln / welche den Pfältzischen Theologen vermeintlich dazu dienen sollen / daß sie vns die Gegenwart deß Leibes vnd Bluts Christi/ aus dem Abendmahl hinweg zögen:

Wir müssen nu in *Analysi* weiter fortfahren.

VII.

Was vngewiß ist/darüber sol man nicht *disputiren*.

Es ist vngewiß / ob Christus in Syrischer / das Wörtlein/*IST*, gebraucht.

***Ergo* sol man vber dem Wörtlein *IST* nicht *disputiren*.**

Diese Schlußrede führen die Pfältzer wider die Wirtenberger/vnd wollen sie damit *ab assertione* τοῦ ἐστι τοῦ abhalten/ sie schlagen sich aber mit jhrem eigenen Schwerd. Denn wenn inen jre *Disputation* vber die *Copula*, *IST*, *in verbis cœnæ* hinweg genommen wird / so können sie vberall nichts auffbringen / damit sie vns die grossen Siegel deß Leibs vnd Bluts Christi / als freche vnd sichere Achas Brüder / Esa. 7. v. 12. treiben/

vnd

vnd nehmen / wie solches deß Zwingels Nachtgeist wol mercket / da er zum schutz deß Calvinismi nichts zu suchen / zu grüblen / vnd außzucken gewust / denn eben das Wörtlein *IST*: damit hat er gedacht / die Gegenwart deß Leibs vnd Bluts Christi auffzuheben / die Sacramentliche *Vnion* zu trennen / vnnd das Feld zubehalten.

VIII.

Wer nicht alles / was von einem dinge gesagt werden mag / an einem ort zugleich auff einen hauffen setzet vnnd saget / der ist mit Blindheit geschlagen / ist ein *A. B. C.* Schüler.

Die Wirtenberger / als sie erzehlen wollen / was Gott dem Abraham in seinem

Bunde verheissen hat / lesset etwas auß. *Ergo.*

Dieser Pfältzischer *Syllogismus* befindet sich *pag. 87. 88.* Aber auff die weise müste der Heilige Geist mit Blindheit geschlagen / vnd ein *A. B. C.* Schüler sein. Denn wenn er durch die Propheten geredt vnd geschrieben hat / so hat er nicht allezeit auff einem mahl / einem Propheten alles auff einen hauffen kund gethan / alles sagen vnd schreiben lassen / sondern er hat eine wünderliche *Distribution* nach seinen willen angestelt / *Spiritus flat, ubi, quomodo, quando ei vult,* sagt Christus Johan. 3. Er theilet einem jeglichen seines zu (καθὼς) nach dem er wil / sagt Paulus 1. Corinth. 12. v. 11.

IX.

Pag. 88. der Endlichen Vberweisung finden wir eine gantz wünderliche *Glossa* vber dem Spruch Gen. 18. v. 18. In Abrahams Samen sollen alle Völ-

cker

cker gesegnet werden / diß ist also beschaffen / daß wir nach dem Propheten davon wol sagen mögen / *Ex ungue leonem.* Denn nach der Herrn Pfältzer meinung / hat Moses allhie ein wünderliche Sprache: Alle Völcker sind bey jhm Abrahams Same / Gesegnet werden / heisset aus Abrahams Samen geboren werden: Jhre Wort sind diese: In Abrahams Samen sollen alle Völcker gesegnet werden / daß ist / Der Messias sol aus seinem Samen geboren werden. Sie gehen allhie mit einem Kinde schwanger / das heisset: *Christus neq; sufficienter neq; efficienter pro omnibus hominibus est incarnatus, mortuus. Sed tantùm pro Electis.*

Es solle jhm einer nicht leichtlich solche Gedancken von den Pfältzischen Calvinisten machen / wenn nicht vor langen Jahren / ein Calvinist / mit Nahmen *Franciscus Lambertus*, eben dahin gangen were: Derselbe *Lambertus* wil erweisen / das Christus nicht allen Völckern angehe / nicht mit allen Völckern zu schaffen vnd zu thun habe / sondern

allein mit den *Electis*: Dasselbe erweiset er also: Christus zwar habe warhafftig/ Fleisch vnd Blut an sich genommen/ aber dasselbe sey den *Reprobis* vnd Gottlosen/ vnd also allen Menschen in gemein nicht gleichwesend/ wie denn sein Wort *in Commentario super Luca* davon wol in acht zu nehmen/ wenn er die Wort im *Magnificat: Suscepit Israel puerum suum* wil erkleren/ da schreibet er also: *Hinc liquet, quod reproborum impium semen haudquaquam Christus assumserit, sed tantùm Abrahæ verum electumq́ Semen.*

Ja was sollen wir viel von Gedancken sagen/ es ist leider mehr als gut/ an „ den hellen Mittag kommen/ daß/ wo es „ die Pfältzer mit *Calvino* vnd *Beza* hal„ ten/ so müssen sie sich pur vnd lauter dahin erklären: Christus Jhesus sey nicht ein allgemeiner Heyland/ vnnd das Lämblein Gottes/ welches der gantzen Welt Sünde tregt/ Johan. 1. Vnd sey nicht war/ was Johannes 1. Johan. 2. schreibet/ Christus Jhesus ist die versönung für vnsere Sünde/ vnd nicht allein

lein für die vnsere/ sondern auch für der gantzen Welt. Denn *Calvinus* glossiret das Wörtlein *ALLE, ALLE VOLCKER* in diesem Paß also: Man sol das Wort *ALLE* nicht von allen Menschen/ sondern von allen Geschlechten der Menschen verstehen/ auß welcher etliche sein/ denen Christus angehe/ *Beza* ist gleicher meinung/ vnd/ das sehr denckwirdig/ da *Beza* den Spruch Christi Matth. 23. wird *objicirt*: *Quoties volui congregare filios tuos & noluisti*, als darauß deß HErrn Christi *affection* vnd geneigter Wille gegen die zu sehen/ so *finaliter* in Vnbußfertigkeit dahin sterben/ da kan *Beza* den harten Knotten nit aufflösen/ windet sich wie ein Aal/ findet endlich eine *distinction*, vnd sagt: Der HErr Christus habe solches nicht nach seiner Göttlichen/ sondern nach der Menschlichen Natur/ als ein Diener der Beschneidung/ vnd als ein ander Prophet oder Prediger geredt/ welche gern wolten/ das alle jhre Zuhörer möchten selig werden/ wissen aber von Gottes Wort nichts zu sagen. *Vide Beza in libello cui*

titulus:

titulus: *De prædestinationis doctrina & vero eius vsu tractatio absolutißima. Editionis secundæ Genevæ excuso Anno 83. p. 35. & 36.*

NB. Dencke einer doch/was für abschewliche *consequentiæ* darauß folgen: Ist deß *Bezæ distinction* recht / so hat Christus nicht den Göttlichen willen seines Vaters / sondern seinen Menschlichen willen allein gelehret: Christi Ampt wird nicht ein Ampt Göttlicher Warheit / sondern Menschliches gutachtens sein: Ja Christi Ampt wird falsch / als welches bey dem Vater einen andern / vnd bey dem Sohn als Menschen / einen andern verstand machen / vnd was dergleichen *consequentzen* mehr sein: Aber davon zu seiner zeit weiter.

X.

P. 89. Geben die Pfältzer gnugsam an Tag / daß sie mit Widerteufferischen Gedancken eingenommen / denn sie schreiben also: Ohne der Gegenpflicht haltung / **Hat Gott die Beschneidung**

schneidung für NICHTS gehalten.
Die Gegenpflicht aber/ schreiben sie/ ist für Gott wandeln vnd from sein. Vnd wollen so viel sagen: Wenn wir im Alten Testament/ sonderlich *in ætate adulta* ist beschnitten worden/ hat aber nach der Beschneidung nicht für Gott gewandelt/ vnnd sich nicht/ wie einem Christen eignet vnd gebüret/ verhalten/ so ist die Beschneidung nichtig gewesen/ also/ daß sie auch GOTT FVR NICTS gehalten hat.

Hie sehen wir/ daß die in den Sacramenten Göttliche hinterlegte Krafft *in purum nihil resolvirt* werde/ wider die klare Wort deß Apostels Rom. 3. v. 4. Solte (der Heuchlerischen beschnittenen Jüden) Vnglauben/ Gottes Glauben auffheben? das sey ferne.

Es wollen aber die Pfälzer diß *Monstrosum dogma* bedencken/ vnnd auß deß Apostels Pauli/ deß herrlichen Teppichmachers Laden einen Vorhang suchen/ vnd erweisen/ ohn vnsere gegenpflicht haltung sey nichts/ Gott selbst halte sie

für

für nichts/beruffen sich auff das 2. Cap. *ad Rom.* Nu wir müssen die Wört besehen.

Paulus spricht zu einem beschnittenen Heuchler also: Die Beschneidung ist wol nütz/wenn du das Gesetz heltest/ heltestu aber das Gesetz nicht/so ist deine beschneidung schon eine Vorhaut wörden. Die meinung deß Apostels ist diese: Ein Heuchler der das Gesetz nicht helt/daß ist/nicht gleubet/nicht recht lebet/kan sich in seinem Hertzen der Beschneidung vberall nichts trösten/ vnd ist jhm nichts nütze. Diß verkehrten die Pfältzer also: Das Sacrament der Beschneidung/einem Heuchlerischen Jüden mitgetheilet/ist nichts/ tauget nichts/GOtt selbst helt es für nichts. Wenn man nu diese Aussage der Pfältzer/auff die Sacramenta Newes Testaments/Wirdigen vnnd Vnwirdigen gemein/*referiren* vnd ziehen wil/so siehet man/wie sie Sacramentiren/vnd Gottes herrliche löbliche Stifftungen geringe/Ja gar nichtig machen.

Zum

XI.

Zum Beschluß müssen wir noch einen *Syllogismum* der Pfältzer/ den sie zum Stichblat behalten/ hieher setzen: Sie wollen erweisen / daß sie *orthodoxè sentiren* vnd *dociren*, insonderheit von der Person vnd Ampt vnsers HERRN vnd Heylands Jhesu Christi/ beyde was seine Gottheit vnd Menschheit betrifft. Höre aber wunder zu wie der *Syllogismus* lautet.

Wer grosse Bücher für die Gottheit Christi schreibet/ der kan ja nicht die Gottheit Christi verleugnen / vnd dz Fleisch Christi kan er nicht zu eines blossen Menschen Fleisch machen.

Nun

Nun ist Weltkündig/daß die statlichsten Bücher/ die zu diesen letzten zeiten / für die ware Gottheit Christi geschrieben worden sein / mehren theils von Calvinisten herrühren.

Ergo leugnen die Calvinisten die Gottheit Christi nicht/ vnd machen Christi fleisch nicht zu eines blossen Menschen Fleisch.

Hie wil ich vorerst nicht sagen das *minoris subsumtio insufficiens*. Denn die Pfältzer auch also *subsumiren* sollen: Calvinisten haben statliche Bücher für Fleisch Christi geschrieben / das es nicht eines blossen Menschen Fleisch sey/son-
„ dern ein so hochgeadelt Fleisch/ dz in dem
„ Werck der Erlösung / als ein Persön-
„ lich Werckzeug / eine solche Krafft vnd

Mayestet

Mayestet leuchten vnd sehen lassen / welch vber das Werck der Schöpffung vnd erhaltung Himmels vnnd der Erden gehet. Wie sie denn in der Warheit ein solch Buch nicht vorzulegen haben / sondern vielmehr gehen die Calvinisten allesampt dahin / daß dem Fleische Christi alle solche Krafft entzogen werde.

Maior aber ist falsch. Denn obwol etliche Calvinisten grosse Bücher geschrieben / vnd sonderlich *contra Arrianos in assertione divinitatis Christi* sich wol gehalten: Jedoch ist gnugsam zuerweisen / daß / wie sie biß anhero von der Menschlichē natur Christi im Werck der Erlösung / nicht recht gehalten / dieselbe nicht in Persönlichen werckzeug / dadurch vnendliche Göttliche Krafft erzeiget / sein lassen / sondern als vnnütz vnd vntüchtig zu denselben erkleret vnd außgeruffen haben. Also halten sie auch nicht recht von der Person Christi. Denn jetzo geliebter kürtze / nur eins zu berüren / weñ die Calvinisten auff den vnterscheid der beyden Naturen Christi / vnd derselbigen Natürlichen Eigenschafften dringen / wie wir denn vnsers theils billich auch thun / so werden sie von jhren Menschlichen Gedancken

dazu bracht / daß sie also sagen: Weil die ewige Gottheit deß Sohns Gottes nicht leidet / nicht stirbet / nicht begraben wird / so kan auch nicht in der that vnd warheit gesagt werden: Christus warer Gott leidet / stirbet / wird begraben.

Wie denn ebenmessig den *Nestorium* solche Gedancken verleitet vnd verführet haben: Da er also geschlossen: Die ewige Gottheit Christi / kan nicht von einer jrrdischen Mutter zu gewisser zeit geboren werden. Darumb kan Gott auch nicht warhafftig geboren werden / vnd ist also Maria die Jungfraw nicht θεοτόκος eine Gottes Gebererin zu heissen. Damit nu allhie *realis communicatio idiomatū* abgeschafft / vnd *verbalis substituirt* würde / haben sich die Calvinisten mit grossen fleiß dazu bemühet / dz *tropus Synechdoches* eingeführet würde / vnd haben durch diesen *tropum* die Wörtlein (*Deus Homo*) also *modificirt* vnd erkleret / das wenn gesagt wird / *Christus Deus*. Christus warer Gott hat gelitten / ist gestorben / vnd begraben / so sol es so viel heissen / *Humana natura*, Die Menschheit Christi hat gelitten / ist gestorben vnd begraben / vnnd wenn gesagt wird: *Saguis Christi emundat nos*, Christi

Blut

Blut reiniget vns / so sol es so viel heissen *Divinitas Christi* reiniget vns.

Hie klagen vnd sagen wir nu / sol auch künfftig durch Gottes Geist ferner dargethan werden / daß die Calvinisten / welche sonst grosse Bücher für die Gottheit Christi schreiben / vns auß den andern Artickel vnsers Christlichen Glaubens / in welchen vom Leiden / Sterben / Begrebniß Christi gehandelt wird / Christum den waren Gott hinweg nemen / vnd also *proprium Fidei objectum* auß den Augen rücken: Besorgen vns dazu / wenn solche vmbwechselung vnd verkehrung der obgedachten worten / ein freyer Paß in vnsern Kirchen vnd Schulen vergönnet würde / als denn möchte der *Arrianismus* im Nachdruck mit hinein kommen / Vnd so viel auff den letzten *Syllogismum*. Damit wir nu vnsere *Analysin* mit der Pfältzer Worten *concludiren*, so halten wirs gentzlich dafür / es werde bald an jhnen die Schrifft erfüllet werden / die da sagt: Sie werdens in die lenge nicht treiben / denn jhre thorheit wird offenbar werden jederman / 2. Tim. 3. v. 9.

F I N I S.

QVam consultum Ecclesiæ & Fidei Christianæ esset, si affirmaretur ex verbo DEI patefacto duntaxat esse decidendum, quicquid rectè decidatur.

HVmanæ naturæ redemptoris nostri tribueretur, quod SS. Scriptura ipsi tribuit, tam quod divinitatis quam quod humanitatis ipsius proprium est, modo scripturæ testimonio niteretur attributio asserta.

ET nominatim de Vbiquatate humanitatis ista affirmarentur: Quod λογῷ in persona sua admiranda intimè præsentissima sit humanitas. Quod in Ecclesiæ sacris una cum Divinitate sit singulari præsentia præsens. Quod in Cœna cum Elementis incomprehensibili modo ita præsens ori nostro sit, ut corpus eius cum pane manducetur, & sanguis eius cum vino bibatur.

Quod

QVod in fidelibus per fidem sic habitet, ut & corporis rationem corporis Mystici cum quovis membro obtineat, & carnem credentis unam carnem secum efficiat.

DE Ubiquitate autem generali corporis Christi, qua singulis creaturis essentiâ suâ adesse à quibusdam dicitur, silentium foret, siquidam rationibus ex ignoto rationi humanæ principio deductis ad speciem tantum demonstrari poßit.

CAveretur etiam, ne Calvinistarum more & argumentis præsentia apud omnes creaturas ita impoßibilis proclamaretur, ut neq; DEO ipsi sit poßibile eam salvâ naturâ præstare, Liberum id sanè ut & multa alia divinæ voluntati, sapientiæ & omnipotentiæ permitterentur, modo neceßitas credendi quod revelatum non est, conscientijs non obtruderetur.

EMenda in nobis, Fili DEI, naturalem caliginem, loquere ſapientiam Patris tui in cordibus noſtris, augeto nobis Fidem accedentem ad te & æternum patrem tuum. Da ut in nobis creſcat gratia tua, & dona per gratiam, ut proficientes in ætatem virilem tibi maneamus coniuncti in omni æternitate. Qui vivis & regnas in unitate patris & S. Spiritus iu ſeculum ſeculi, Amen.

H. A. M. A.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Olvenstet, Jacob,

Analysis. Der vormeinten und unverhofften Endlichen Uberweisung. Welche die Pfältzischen Theologen und Kirchendiener wieder die Wirtenberger gefü
hret

Magdeburgk 1611

Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/Theol.syst.1203
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11119443-4